Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit) Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 184 | Mittwoch, den 11. August 1954 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

Weitere Hürde übersprungen

Votum für Mendès-France

Wirtschaftsprogramm mit 361 gegen 90 Stimmen vom Parlament gebilligt

Paris. (Korr.) Die französische Nationalversammlung hat gestern Ministerpräsident Mendes-France zum dritten Male mit großer Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen. Sie hat ihm für die nächsten acht Monate umfangreiche Vollmachten erteilt, um sein Programm zur Wiedergesundung der französischen Wirtschaft durchzuführen. Nach der Regelung des Indochina-Problems und der Billigung der Wirtschaftspläne sind nun die europäische Verteidigungs-Gemeinschaft und die Reformen für Tunesien die nächsten Aufgaben für Mendes-France.



Das Wirtschaftsprogramm und die Vollmachten für Mendès-France (im Bild) wurden von der Nationalversammlung mit 361 gegen 90 Stimmen gebilligt. Mendès-France hatte die Vertrauensfrage am Sonnabend gestellt, um die Annahme seines Wirtschaftsplanes sicherzustellen. Er hat nun die größten Vollmachten erhalten, die in der vierten Republik je vergeben worden sind. Sie gelten bis zum 31. März 1955.

Den Achtzehn-Monats-Plan zur Gesundung der französischen Wirtschaft sieht eine Steigerung der Produktion, die Hebung der Kaufkraft durch maßvolle Erhöhung einiger Lohnstufen, die Vermeidung der Preissteigerungen, den Ausgleich der Zahlungsbilanz durch Exportförderung und die Einstellung unwirtschaftlich arbeitender Betriebe vor.

Vor der Abstimmung hatte Mendès-France noch einmal an die Abgeordneten appelliert, sein Programm zu billigen. Er betonte dabei, daß die Wirtschaft durch liberale Maßnahmen, nicht aber durch autoritäre Lenkung wieder in Schwung gebracht werden solle. Allerdings müsse die Regierung das Recht zu Eingriffen erhalten. Durch eine großzügige Produktions-Ausweitung müsse der Lebensstandard gehoben werden. Das Verhältnis zwischen Löhnen und Preisen solle alle sechs Monate geprüft werden. Mehr als bisher solle die Vollbeschäftigung angestrebt werden. Die Landwirtschaft müsse ihre Produktion mehr auf die Nachfrage ausrichten.

Indien für Verhandlungen

Neu-Delhi. (Reuter) Die indische Regierung gab gestern bekannt, daß sie den portugiesischen Vorschlag angenommen hat, zur Untersuchung der Lage in den fremden Besitzungen in Indien eine internationale Kommission einzusetzen. In einer indischen Note heißt es, daß die Inder in den portugiesischen Besitzungen das gleiche Recht auf Freiheit hätten wie die in Indien Lebenden und entschlossen seien, sie zu erkämpfen. Die indische Regierung und das indische Volk seien jedoch stets bestrebt gewesen, Lösungen auf dem Verhandlungsweg zu finden. Sie begrüße daher die gegenwärtige Gelegenheit zur Verhandlung.

Der portugiesische Ministerpräsident Salazar bekräftigte gestern in einer Rundfunkrede Portugals Rechtsanspruch auf seine Besitzungen in Indien. Salazar sagte, Portugal könne es nicht zulassen, daß seine Stellung in Indien zum Gegenstand von Verhandlungen gemacht werde.

Hallstein als Zeuge

Frankfurt/Main. (dpa). Eine Frankfurter Strafkammer beschloß gestern, Staatssekretär Hallstein und den früheren Bundesinnenminister Dr. Heinemann als Zeugen in einem Beleidigungsprozeß gegen zwei kommunistische Funktionäre zu hören. Diese beiden sind wegen Beleidigung des Bundeskanzlers angeklagt. In einem Flugblatt, in dem zum Sturz Adenauers aufgefordert worden war, hatten sie im Juni 1952 auf eine Rede Hallsteins in den USA hingewiesen. Dem Antrag des Verteidigers, Hallstein und Heinemann vorzuladen, hatte sich auch der Staatsanwalt angeschlossen. Er will von Hallstein eine authentische Erklärung zu seiner damaligen Washingtoner Rede erhalten, in der er von einer Vereinigung Europas bis zum Ural gesprochen hatte.



SPANIERINNEN BEI INTERNATIONALEM TRACHTENFEST

Die bunten Trachten vieler Nationen schufen beim Internationalen Trachtenfest in Neustadt in Holstein ein farbenfrohes Bild. Hier eine Gruppe Spanierinnen in ihren Trachten.

Streik-Zusammenstöße in Bayern

Zwischen Streikposten und Arbeitswilligen — Produktionsschwierigkeiten in Hamburg

Hamburg. (dpa) Der Streik bei den Hamburger Versorgungsbetrieben und in der bayrischen Metallindustrie löst immer neue Begleiterscheinungen aus. Die Hamburger Betriebe haben durch den Ausfall von Gas mehr und mehr Produktionsschwierigkeiten. In Bayern kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen. Die Angaben der Gewerkschaften und der Unternehmer über das Ausmaß des dortigen Streiks in der Metallindustrie schwanken nach wie vor. Die Streiklage hat Bundeskanzler Dr. Adenauer dazu veranlaßt, führende Vertreter der Regierungsparteien für die zweite Wochenhälfte auf die Bühler Höhe zu bestellen.

In Hamburg ist ein „Anzeigenkrieg" zwischen den streikenden Parteien ausgebrochen. Der Senat wiederholt in einer ganzseitigen Anzeige seinen Vorschlag, die Arbeit unter den Bedingungen des Schiedsspruchs vom 5. August (fünf Pfennig mehr je Stunde und dreiprozentige Gehaltserhöhung) wiederaufzunehmen und ein neues Schiedsgericht über die Mindestforderungen der Gewerkschaft (sieben Pfennig und viereinhalb Prozent) entscheiden zu lassen. Die Gewerkschaften werfen dem Senat in einer halbseitigen Anzeige vor, mit seinem neuen Vorschlag den Streik zu verschleppen. Die Gewerkschaftsfunktionäre der Hochbahn, der Gas- und Wasserwerke lehnten den Vorschlag ab.

Der Verein der bayerischen Metallindustriellen wies gestern darauf hin, daß von 220 000 zum Streik Aufgerufenen nur 90 000 die Streikparole befolgt hätten. Dagegen erklärte die Industriegewerkschaft Metall, daß mehr als 50 Betriebe mit 25 000 Beschäftigten ihre Forderung anerkannt hätten und nicht mehr bestreikt würden. Neue Angebote lägen vor. Die große Tarifkommission der Deutschen Angestelltengewerkschaft wird am heutigen Mittwoch über den Schiedsspruch vom 7. August über eine durchschnittliche Gehaltserhöhung um 5,5 Prozent entscheiden.

Größere Zusammenstöße zwischen Streikposten und Arbeitswilligen gab es gestern vor der Firma Krauß-Maffei in München und vor dem Siemenswerk in Bad Neustadt (Unterfranken), wo Arbeitswillige mit einem Eisenbahnwaggon in das Werk fahren wollten. Die Streikposten vor der Auto-Union in Ingolstadt wurden am Nachmittag von ihren Ehefrauen abgelöst. Polizei zerstreute kommunistische Flugblattverteiler vor einer Radiofabrik in Kronach. In Nürnberg sind auch Werke der Spielwarenbranche vom Streik erfaßt worden.

Eisenbahner fordern Weihnachtszuwendung

Kassel. (dpa) Die Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands (GdED) hat der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn einen Antrag eingereicht, in dem sie, unabhängig von der Einkommenshöhe, für alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der Deutschen Bundesbahn in diesem Jahr eine steuerfreie Weihnachtszuwendung fordert. Die Hauptverwaltung hat mitgeteilt, daß die Deutsche Bundesbahn die Weihnachtszuwendung nicht aus eigenen Mitteln aufbringen könne. Sie werde aber den GdED-Antrag prüfen.

Amelunxen gegen Todesstrafe

Bewährungshilfe für erstmals Gestrauchelte

Düsseldorf. (dpa). **NRW-Justizminister Dr. Amelunxen erklärte gestern in Düsseldorf, daß sich die ständige Konferenz der Landesjustizminister voraussichtlich nicht mit der Wiedereinführung der Todesstrafe beschäftigen werde. Am 12. Juli hatten einige Bundestagsabgeordnete die Wiedereinführung der Todesstrafe beantragt. Amelunxen betonte, daß er persönlich gegen die Todesstrafe sei. Er stellte in diesem Zusammenhang fest, daß die Zahl der Morde seit 1949 abgenommen habe.**

Amelunxen teilte ferner mit, daß dem Landtag in Kürze ein Gesetzentwurf über die Bewährungshilfe zugeleitet werde. Ziel dieses Gesetzes sei, die Verbüßung kurzfristiger Freiheitsstrafen vor allem erstmals Gestrauchelter durch die Strafaussetzung zur Bewährung zu ersetzen. Von 16 000 Strafgefangenen in Nordrhein-Westfalen verbüßten gegenwärtig 4000 eine kurzfristige Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten. Diese Art Strafe habe sich als eine „völlig ungeeignete Kriminalmaßnahme" erwiesen. Die Strafaussetzung zur Bewährung sei nicht eine „auf falsch verstandenem Humanismus beruhende Aufweichung". Rechtshygiene sei besser als Rechtschirurgie, sagte Dr. Amelunxen.

Labour-Politiker in Moskau

Moskau. (Reuter) Die britische Labour-Delegation unter der Führung Attlees traf gestern auf der Reise nach Peking zu einem zweitägigen Aufenthalt in Moskau ein. Der sowjetische Außenminister hat für die britischen Besucher ein umfangreiches Programm vorbereitet. Für den heutigen Mittwoch ist ein Empfang durch die Moskauer Stadtverwaltung und ein Besuch der großen Landwirtschaftsausstellung vorgesehen. Am Donnerstag sollen die Labour-Delegierten die Moskauer Universität und den Kreml besichtigen. Die Labour-Besucher werden am Donnerstagabend nach Peking weiterfliegen.



KONFERENZ IN BLED

Die Außenminister Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei unterzeichneten, wie berichtet, in Bled einen Bündnisvertrag. — Links Popovic (Jugoslawien), in der Mitte Köprülü (Türkei) und rechts Stephanopuolos (Griechenland).

Eisenhower unterrichtet Adenauer

USA-Regierung will Rückgabe des Auslandsvermögens prüfen

Bonn. (dpa). **Präsident Eisenhower hat Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Schreiben mitgeteilt, daß seine Regierung gegenwärtig die Rückgabe des deutschen Auslandsvermögens in den Vereinigten Staaten prüfe. Wie über den Inhalt des Briefes verlautet, kann auf deutscher Seite nicht damit gerechnet werden, daß die deutschen Vermögenswerte unmittelbar in einer sofortigen Gesamtregelung rückerstattet werden können.**

Die Vereinigten Staaten sind bemüht, Einzellösungen zu finden. Ein Teil des deutschen Guthabens, das während des Krieges in den USA beschlagnahmt wurde, ist bereits den früheren deutschen Besitzern zurückgegeben worden.

Wie verlautet, hat der amerikanische Präsident in seinem Schreiben betont, daß er dem Kongreß die Entscheidung überlassen will. Eisenhower unterstreicht, daß besonders den geschädigten kleinen Privatleuten in Deutschland geholfen werden soll. Für die größeren Gesellschaften dagegen sei eine spätere Regelung vorgesehen. Bei Lösung des Problems müßten auch die Ansprüche der geschädigten Amerikaner berücksichtigt werden, die ihr Eigentum in Deutschland verloren haben.

Reichstagskuppel wird demontiert

Textil-Tarif gekündigt — Drei Millionen für Hochwasseropfer

Die Kuppel der Reichstagsruine in Berlin wird wegen Einsturzgefahr abgebaut. Die 400 Tonnen Eisen sollen durch Abschweißen der Kuppelfüße zum Absturz in den zerstörten Plenarsaal gebracht werden.

Das Gehaltstarif für die Textilindustrie Westfalens ist von der DAG zum 30. September gekündigt worden.

Über 3 Millionen Mark sind bisher an Geldspenden auf das Sonderkonto „Hochwasserkatastrophe" bei der Bayerischen Staatsbank eingezahlt worden.

Eine der größten evangelischen Diasporakirchen, die jemals in Westfalen errichtet wurde, wird am 15. August in Salzkotten ihrer Bestimmung übergeben werden.

Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Japan begannen gestern im japanischen Außenministerium in Tokio.

Der britische Soldat, der am Sonntag an der Zonengrenze bei Lochtum im Kreis Goslar von zwei sowjetischen Soldaten festgenommen worden war, ist gestern wieder zu seiner Einheit zurückgekehrt.

Das amerikanische Gallup-Institut hat in einer Meinungsumfrage festgestellt, daß die Mehrzahl der Amerikaner für ein Verbleiben der USA in der UNO eintritt, wenn die Volksrepublik China in die Vereinten Nationen aufgenommen werden sollte.

Die indische Regierung hat einer deutschen Firma den Auftrag erteilt, die Vorarbeiten für den Bau eines Tunnels an der Grenze von Indien nach Kaschmir zu leisten. Durch den Tunnelbau soll vermieden werden, daß die Straßenverbindung von Indien nach Kaschmir unterbrochen wird.

Siamesische Zwillinge, beides Mädchen, wurden am Montag in Salt Lake City in den Vereinigten Staaten geboren.

Der ehemalige britische Kolonialminister Lyttleton ist zum Viscount ernannt worden. Damit wechselt er vom Unterhaus ins Oberhaus über.

Jean Baechler, der älteste Elsässer, feierte in Kolmar seinen 105. Geburtstag. Er ist seit einigen Jahren erblindet, geistig aber noch sehr rege.

Zehn Teilnehmer der deutschen Himalaya-Expedition, die den 8068 Meter hohen Hidden Peak im Karakorum bezwingen wollen, wurden vom bayerischen Innenminister verabschiedet.

Indonesien wurde selbständig

Die Union mit den Niederlanden aufgelöst

Den Haag. (Korr.). **Die Union zwischen den Niederlanden und Indonesien wurde gestern aufgehoben. Der niederländische Außenminister Luns und der indonesische Außenminister Sunarjo unterzeichneten das Protokoll über die Aufhebung im Haag. Die Aufhebung tritt nach der Ratifizierung durch die Parlamente beider Länder in Kraft.**

1949 war die Kolonie Niederländisch-Indien in die unabhängige Republik Indonesien umgewandelt worden, die mit Holland durch eine Union verbunden war. Nur Niederländisch-Neuguinea blieb holländische Kolonie. Der ursprüngliche Indonesische Bund unabhängiger Staaten wurde von der indonesischen Regierung 1950 in eine Zentralindonesische Republik umgewandelt.

Seit 1952 forderte Indonesien die Aufhebung der Union, die es als „Fortsetzung des Kolonialismus in milderer Form" bezeichnet hat.

Wie wird das Wetter?

Leichte Wetterbesserung



Ein über der Deutschen Bucht liegendes Tiefdruckgebiet zieht langsam nach Nordosten ab.

Vorhersage für Mittwoch: Anfangs noch lebhafte, später abflauende Winde aus Südwest bis West. Wechselnd bewölkt, noch gelegentlich Schauer. Temperaturen wenig ansteigend, Höchstwerte etwa 20 Grad.

Weitere Aussichten: Wenig Änderung.

300 000 Fahrrad-Kilometer

Innsbruck. (lnw) In Innsbruck traf auf seinem Fahrrad der 72jährige Karl Alby aus Duisburg ein, der in seinem Leben bisher über 300 000 Kilometer mit dem Fahrrad zurückgelegt hat. 1952 fuhr er über 4 700 Kilometer zu den Olympischen Spielen nach Helsinki.

Unser Leitartikel

„Nur geringer Sachschaden"?

G. St. Viel blamabler als der Fall John selbst entwickelt sich die Art, wie er von der Bundesregierung und von vielen meinungslosen Zeitungen behandelt wird. Diese gesamte Zeitung würde nicht ausreichen, um den ganzen Unsinn im Telegrammstil zu registrieren, der seit dem „Übergang" Johns verbreitet worden ist. Das Wort „Übergang" wählte der Kanzler, um seine Version zu stützen, John habe weder etwas gewußt noch etwas wissen können. Und schon jubelt dieselbe Presse, die John zum universalsten Geheimnisträger gestempelt hatte: er kann kein Geheimnis ausplaudern, kein zu großer Schaden usw.... Unwillkürlich hört man die OKW-Berichte nach schweren Luftangriffen: nur geringer Sachschaden. Es ist erschütternd, was einem Volk zugemutet wird, das politisch reif sein soll. Hat es jemals einen Abwehrchef gegeben, der nach der Version des Bundeskanzlers nichts gewußt haben kann? Ein Mann namens John, der nach den unbewiesenen Stories führender Tageszeitungen auf den Tastaturen sämtlicher Spionagenetze der Welt gleichzeitig gespielt haben soll? Woher sollte Dr. Adenauer wissen, daß John beispielsweise über die amerikanischen Anlagen in der Pfalz nicht informiert sein soll, und zwar gründlicher als der Durchschnitts-Bundesbürger? Welche Situation würde für Westdeutschland entstehen, wenn John nachweisen könnte, daß in der Pfalz keine Verteidigung, sondern ein Angriff vorbereitet würde? Wäre das auch — nur geringer Sachschaden?

Am gleichen Tage, an dem die biederen Wähler die Beruhigungspille des alten Doktors von der Bühlerhöhe zu schlucken hatten, setzte die Bundesregierung 500 000 DM für die Aufklärung des Falles John aus. Eine halbe Million für nur geringen Sachschaden? Und weil die Bundesregierung auch jetzt noch davon überzeugt ist, daß John unter Anwendung von Hypnose oder Drogen in den Sowjetsektor entführt worden ist, hat sie die Hochkommissare gebeten, die Sowjets aufzufordern, den Gefangenen wieder auszuliefern. Der Zufall fügte es aber, daß mit dieser Nachricht ein Bild veröffentlicht wurde, das den lächelnden John im „Café Warschau" in der Stalinallee zeigte. Das arme, entführte Opfer! „Die Welt", deren Verleger kürzlich mit dem unzufriedenen Kanzler dinierte, schrieb unter das Bild: „Breit lächelnd." Leute wie John lächeln „breit." Zeitungen, deren Verleger nicht eingeladen wurden, schrieben: „Mit strahlendem Lächeln." Allmählich scheint auch das Interesse an den Frauen Dr. Johns und Dr. Wohlgemuths zu verblassen. Man weiß nur, daß die Ehefrauen beider Übergänger unter Hausarrest leben. Wie gehabt. Als Sefton Delmer bei Frau John anrief, sagte eine Männerstimme, Frau John sei bereits schlafen gegangen...

Der Bundeskanzler warnte davor, daß die Überprüfung des Verfassungsschutzes nicht in eine allgemeine Schnüffelei ausarten dürfe. Nun: nach dem 6. September mahnte er zum Maßhalten, und viele wurden maßlos. Die Macht schmeckt so süß. Die „Frankfurter Allgemeine" schrieb, daß sie zum Fall John auffallend viele anonyme Zuschriften bekäme, aber jeder „fragt sich offenbar, ob er nicht in Teufels Küche gerate, wenn er heute seine Meinung äußert". Die innerpolitische Krise gründet sich also nicht nur auf die unglaubwürdigen Erklärungen der Bundesregierung, sondern auch auf die wachsende Unsicherheit der Meinungsfreiheit. Schon sind viele Stimmen zu hören, die die Überprüfung, die „Säuberung", die Scheiterhaufen, nicht nur in Bonn, sondern überall wünschen. Dahinter steht jedoch nicht etwa die Sorge um unsere demokratischen Freiheiten, sondern die Absicht, die Souveränität und die Wehrpflicht für eindeutige autoritäre Absichten zu mißbrauchen. Erst die Zukunft wird erweisen, ob die Behauptungen Sefton Delmers, die in vielem übertreiben und deshalb nicht geglaubt werden, das Kernproblem wirklich so sehr verkennen.

Generalresident Lacoste ist machtlos

In Casablanca herrscht die Furcht

Verfasser wurde niedergestochen, als er vom Postamt in seine Wohnung zurückkehren wollte

Da nippt man behaglich seinen Martini in Casablancas „Hotel El Mansour" — dem vielleicht besten Hotel in ganz Nordafrika — und hundert Meter weiter, in der nächsten Seitenstraße, kann man für 50 Mark in irgendeiner gängigen Währung einen Gangster mieten, der jeden bestellten Mord schnell und pünktlich ausführt. 50 Mark ist der Tarif. Doch wenn der Mord mit einem Messer ausgeführt werden darf, und wenn man ein wenig zu feilschen versteht, dann hat man das Subjekt schon für zehn Mark weniger. Die Gangster liegen „gut im Geschäft", denn die Handvoll Terroristen, die diese Stadt mit ihrer Million Einwohner ständig in Furcht und Schrecken halten — machen sich selten die Mühe, ihre Morde selbst auszuführen.

In der Eingeborenenstadt Medina (den Slums von Casablanca, wo 200 000 arme Menschen unter unvorstellbaren Bedingungen hausen) findet sich immer jemand, der für einen Kanten Brot jedes Verbrechen begeht.

Wenn die Nacht hereinbricht...

In den letzten sechs Monaten sind 257 Männer und Frauen von Terroristen getötet oder verwundet worden. Niemand weiß, ob er nicht selbst als nächster an der Reihe ist. Ganz Casablanca lebt heute in einem Zustand furchterfüllter äußerster Spannung. Am Tage, wenn die Sonne die Stadt wärmt, kann man es sich nur schlecht vorstellen, daß etwas nicht in Ordnung sein sollte. Am Nachmittag sind die Freilicht-Cafés vollgepfropft mit fröhlichen Franzosen, die lächelnd ihre Aperitifs schlürfen. Kinder lachen, kreischen und toben, und geduldige Mütter sehen ihnen behaglich zu. Eine krampfhafte Fröhlichkeit herrscht überall — es ist, als wolle man vergessen, daß jeder Tag einmal zu Ende gehen muß.

Aber wenn die Nacht hereinbricht, dann ist alles ganz anders. Mit dem Sinken der Sonne steigt die Spannung. Eine furchtsame Stadt dreht die Lichter aus und wartet klopfenden Herzens auf einen neuen Morgen. Plötzlich — man erfaßt gar nicht so schnell, wie es geschah — sind die Straßen voller Khaki-Uniformen. In Dreiergruppen patrouillieren Soldaten durch die Stadt, die Hand niemals weit vom Abzug des Gewehres. Lastwagen mit Militär brausen heran, Bremsen kreischen, Gewehre blinken, Befehlsrufe gellen durch die Nacht. Und man fragt sich erstaunt, was denn passiert sein könnte an jener Straßenecke, die man noch vor drei Minuten friedlich passiert hat.

Chauffeure weigern sich zu fahren

Gegen 21 Uhr schon ist die Stadt wie ausgestorben. Dann bekommt man nur schwer ein Taxi. Geld und gute Worte helfen nicht — die Chauffeure weigern sich einfach zu fahren. Gar zu leicht kann ihr Wagen das Ziel für einen Molotow-Cocktail werden, wenn ein weißes Gesicht zu sehen ist. Das Radfahren ist die ganze Nacht hindurch verboten. Und man müßte verrückt sein, wenn man des Nachts längere Wege zu Fuß machen wollte. Die französischen Behörden verzweifeln oft angesichts des ständig anteigenden Terrors und führen einen Rundfunkkrieg gegen die antifranzösischen Sender in Budapest und Kairo, die in täglichen Spezialprogrammen die Eingeborenen zum Aufstand aufwiegeln. So schnell wie möglich sollen Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Generalresident Lacoste glaubt — und ich muß ihm recht geben —, daß die meisten intelligenten Marokkaner keine Gewalt wollen und bereit sind, am Konferenztisch langsam auf einen Unabhängigkeits-Status hinzuarbeiten, der für Franzosen und Marokkaner gleichermaßen befriedigend ist. Doch Tag für Tag werden die acht Millionen Eingeborenen des Landes, von denen die meisten Analphabeten sind, von klug angelegten Rundfunksendungen aufgestachelt. Es stehen ausländische Interessen dahinter. Die Sender glorifizieren jeden terroristischen Anschlag und hämmern den braunen Menschen ein, daß sie für ihre Unabhängigkeit kämpfen müssen. Blut soll die Franzosen vertreiben — in Casablanca herrscht die Furcht...!

Nachdem der Verfasser diesen Bericht aufgegeben hatte, wurde er auf dem Heimweg vom Postamt von einem eingeborenen Mörder überfallen. Er konnte sich wehren und retten, erlitt jedoch zahlreiche Messerstiche. Sie sind zum Glück nicht lebensgefährlich. Der Terrorist entkam.

Die Meinung der anderen:

Delmers Erzählungen

Über das Verhältnis zwischen Dr. John und dem General Gehlen schreibt Sefton Delmer im „Daily Expreß", er habe vor acht Monaten zum erstenmal davon gehört, daß Dr. John als Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz abgesetzt werden sollte. Die Warnung habe von Oberstleutnant Heinz gestammt, der der Leiter eines kleinen, erstaunlich leistungsfähigen Nachrichtendienstes in Dr. Adenauers Schatten-Kriegsministerium war.

Nach Delmers Darstellung warnte Heinz Dr. John, daß er von General Gehlen, dem Leiter des amerikanisch-finanzierten deutschen Spionagerings der Loyalisten, torpediert werden würde, weil Gehlen und seine Nazis ein Kontrollmonopol über alle deutschen Nachrichtendienste forderten.

Delmer berichtet, John habe sich in Gesprächen mit ihm vor drei Jahren als erbitterter Gegner der Organisation Gehlen gezeigt. Dann habe sich Johns Anschauung plötzlich gewandelt, und er habe behauptet, daß er mit Gehlen gut Freund geworden sei. „Ich wüßte gern, ob John sich absichtlich selbst betrog", schreibt Delmer.

Hierzu bemerkt Oberstleutnant a. D. Heinz, das letzte Mal habe er John im Juni 1952 gesprochen. In einem Brief vom Oktober 1953 habe er dann John den Vorwurf gemacht, John habe von einem bestimmten Augenblick an im Bündnis mit Gehlen gegen ihn (Heinz) gearbeitet. Damals, so fügt Heinz hinzu, habe er im vertrauten Kreis gesagt, es werde John nichts nützen, daß er ihn (Heinz) zur Strecke bringe. Denn er werde John nach diesem Bündnis mit Gehlen, bei dem ein gewisses Monopolstreben, wie Delmer sage, sicher vorhanden sei, ebenso ergehen. Diese Bemerkung, so sagt Heinz, müsse John zu Ohren gekommen sein, der sie dann an Delmer weitergegeben haben dürfte.

Aufklärung steht bevor



Ja, hier John, — wie ist das, kann das Geld auch in die Ostzone überwiesen werden...?

Ho Tschi-minh als Sieger

Vietminh erklärt: In sechs Monaten gehört Südvietnam uns!

Paris. (Korr.) Die anfängliche wohlwollende Haltung der vietnamesischen Nationalisten sowie der sehr einflußreichen religiösen Sekten gegenüber der Regierung Ngo Dinh Diem schlägt immer mehr in offene Opposition um. Man wirft Ngo Dinh Diem vor, trotz persönlicher Lauterkeit und eines Stabes intelligenter Fachleute bei weitem nicht in der Lage zu sein, der unerhört wirksamen Propaganda des Vietminh zu begegnen, die in der These gipfelt: In sechs Monaten gehört Südvietnam uns!

Diese Entwicklung gilt insofern als besonders bemerkenswert, als der Regierungschef immer ein anerkannter Nationalist und ein persönlicher Feind Bao Dais gewesen ist. Der politische Kredit Ngo Dinh Diems schwand jedoch nach der im Waffenstillstand festgelegten Teilung Vietnams dahin, die von den Nationalisten nicht akzeptiert wird. Weite Kreise bekunden offene Sympathie mit Ho Tschi-minh als dem Befreier von französischer Kolonialherrschaft. Immer wieder dringen trotz der rigorosen Zensur der Saigoner Behörden alarmierende Nachrichten über das massenweise Überlaufen vietnamesischer Soldaten zum Vietminh an die Öffentlichkeit.

Die eigenartige Haltung des Exkaisers Bao Dai, der immer noch Staatschef ist, erweckt in seinem eigenen Lande allmählich Unwillen. Man spricht in Saigon schon von einem Verrat des Staatschefs, der in der schwersten Schicksalsstunde seines Landes nicht in seine Heimat zurückkehrte. Völlig verschlossen gegenüber der Außenwelt und ohne die geringste Meinungsäußerung beobachtet der unbestritten hochintelligente Erbe des alten annamitischen Kaiserthrons von seiner Rivieravilla aus das politische Geschehen. Man glaubt vielfach, daß Bao Dai praktisch schon resigniert habe. Andere Kreise halten es jedoch durchaus für möglich, daß der verschlossene Ex-Kaiser Pläne für eine neue politische Karriere in der Ära nach dem Waffenstillstand haben könnte. „War er nicht schon einmal persönlicher Berater Ho Tschi-minhs?" fragt man sich in diesem Zusammenhang.

Kein Anlaß zum Feiern

Rabat. (AFP) Das große mohammedanische Opferfest „Das Opfer Abrahams" wurde gestern in Rabat und Casablanca mit großem Prunk gefeiert. In den meisten Teilen des Landes folgte die Bevölkerung jedoch der Aufforderung der Istiqlal-Partei, von Feierlichkeiten abzusehen, da gegenwärtig kein Anlaß zum Feiern sei.

In Rabat nahm Sultan Mulay Arafa nach alter Sitte selbst das symbolische Schlachtopfer an einem Hammel vor. An verschiedenen Orten Marokkos ereigneten sich am Montag erneut Attentate und Brandstiftungen. In Marrakesch wurde ein Polizeibeamter erstochen. Sein Angreifer wurde erschossen. In einem Ort bei Casablanca wurde der Inhaber eines Tabakwarenladens durch Revolverschüsse getötet.

Intensive Wirtschaft verlangt

Nairobi. (Reuter). Die Kolonialregierung von Kenia hat einen Gesetzentwurf veröffentlicht, der die ungenügende Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Nutzflächen europäischer Eigentümer verhindern soll. Das sogenannte „weiße Hochland", ein Gebiet von über 32 000 Quadratkilometer, ist in Kenia europäischen Farmern vorbehalten. Diesen wurde vielfach vorgeworfen, die Landwirtschaft nicht genügend entwickelt und große Gebiete brach liegengelassen zu haben. Das neue Gesetz soll die weißen Farmer anhalten, ihren Boden besser zu bebauen.

Um Haaresbreite am Tod vorbei

London. (Korr.) Die Insassen eines Londoner Omnibusses entgingen gestern in unmittelbarer Nähe des Londoner Flugplatzes Northolt um Haaresbreite einem schweren Unglück, als eine zur Notlandung ansetzende Transportmaschine der britischen Luftstreitkräfte wenige Zentimeter über das Dach des zweistöckigen Omnibusses hinweg raste. Sie durchbrach eine Hecke und kam erst mehrere Meter weiter auf einem angrenzenden Feld schwer beschädigt zum Stehen. Von den vier Insassen des Flugzeugs ist nur der Pilot leicht verletzt worden.

400 Meter in Pyrenäenhöhle

Zigarettenrauch schwebt als feuchter Nebel in der Luft

Pierre-Saint-Martin. (AFP). **Dichter Nebel behinderte am Montag die Versuche einer Gruppe französischer Höhlenforscher, aus der Pyrenäen-Höhle Pierre-Saint-Martin die Leiche ihres Kameraden Marcel Loubens zu bergen, der vor zwei Jahren dort abstürzte und in 250 Meter Tiefe zerschmettert liegen blieb. Die vorbereitenden Arbeiten für den Einstieg der Gruppe mußten vorläufig abgebrochen werden.**

In der Nacht zum Montag war einer der Forscher in die Höhle eingestiegen, um den Segeltuchbehälter hinabzubringen, der die sterblichen Überreste Loubens' aufnehmen soll. Nachdem er sechs Stunden in der Tiefe geblieben war, unternahm ein anderes Mitglied der Gruppe einen Abstieg. Später verklemmte sich jedoch das Drahtseil. Weitere Versuche, in die feuchte, schwarze Tiefe zu gelangen, mußten deshalb unterbleiben.

Vier Mitglieder der Expedition sind bereits 400 Meter tief in die Höhle, die fast senkrecht in die Erde führt, eingedrungen. Die Feuchtigkeit macht hier den Aufenthalt fast unmöglich. Die Luft ist so mit Wasser gesättigt, daß der Rauch einer Zigarette als feuchter Nebel in der Luft schweben bleibt. Von Zeit zu Zeit ziehen sich die Forscher in ein besonderes Zelt aus Öltuch zurück. Sie setzen einen Spirituskocher in Brand, um die Luftfeuchtigkeit im Zelt wenigstens für einige Minuten auf ein erträgliches Maß herabzudrücken. Erschwerend kommt hinzu, daß Teile der Höhle von Wasserfällen überspült werden.

Der ungekrönte Herr Schmitt

Roman aus unseren Tagen von Viktoria Rhen

Copyright by Prometheusverlag, Gröbenzell

(35. Fortsetzung)

Die kleine Uhr auf dem Rokokoschreibtisch hatte einen dünnen heiseren Klang. Es war bereits Mitternacht.

Nun könnte es nicht mehr lange dauern. Clemens' Sachen waren noch alle da — Gott sei Dank! Sandro hatte sich umsonst geängstigt. Eigentlich war es rührend, wie sehr Sandro ihren Clemens liebte.

Ihren Clemens...

*

Die Uhr schlug eins.

Fredericia war müde und hellwach zugleich. Der silberne Brokat rauschte noch immer auf dem roten Teppich.

Sie schlug den Ortega auf, aber es war ihr unmöglich, den Sinn dieser schwierigen Sätze zu fassen.

Sie hob den Kopf und lauschte. Nichts — nichts...

Die heisere Uhr schlug zweimal an.

In Fredericia stiegen Angst, Zorn, Wut und Enttäuschung hoch. Ihre Liebe und Sorge verwandelten sich in Bitterkeit.

Sie wollte zu Bett gehen.

Und konnte es nicht...

Wo in aller Welt konnte Clemens sein? Wo war er, wo blieb er, mit wem konnte er zusammen sein?

Die Bäume, die um die Villa Franz standen, rauschten im Wind. Die mondlose Dunkelheit hing wie ein schwarzer häßlicher Schatten vor dem Fenster, an dem Fredericia nun schon über eine halbe Stunde stand, weil sie glaubte, in der nächtlichen Stille seinen Schritt dann wenigstens um einige Minuten eher zu hören.

Die Uhr schlug drei.

Hatte er etwa die Sperrstunde nicht beachtet? Vielleicht hatte man ihn auf die Wache gebracht? Ach, sicher nicht! Die Militärpolizisten kannten ihn gut. Sie hatten ihn gestern zwei-, dreimal zum Dolmetschen geholt, weil er der einzige Deutsche in Tutzing war, der Englisch wie seine Muttersprache konnte. Sie hätten wahrscheinlich, nein, bestimmt fortgesehen, wenn sie ihn getroffen hätten.

Er mußte also mit irgend jemand anders zusammen sein, er mußte sich in einem Hause befinden.

Ihr Herz klopfte heftig. War er mit einer Frau zusammen?

Mit welcher Frau?

Fredericia zitterte, weil sie genau wußte, daß sie sich diese Frage gar nicht hätte stellen brauchen. Es gab nur eine, die es sein konnte. Sie sprach den Namen nicht aus. Nicht einmal vor sich selber. Er brannte nur in ihren Ängsten.

Und das nach jener Nacht am Rhein, von der sie geglaubt hatte, sie sei die Erfüllung seines und ihres Lebens...

*

Die Uhr schlug vier.

Fredericia hielt sich nur mit Mühe aufrecht. Sie bebte am ganzen Körper. Plötzlich schaltete sie alle Lampen an, weil das matte Licht auf dem Nachttisch alle Schatten vergrößerte und ihre Nervosität wachsen ließ. Es war bedrückend, in einer Umgebung zu leben, die einem so völlig fremd war.

Sie mußte an ein Schloß denken, das sie bewohnt hatte — ein Schloß, von dem die Sage ging, daß auf den Gängen und Treppen der Geist eines Hoffräuleins herumirre, das vor vielen hundert Jahren die Geliebte eines Königs gewesen war und es gewagt hatte, ihn mit einem der Kavaliere zu betrügen. Der König hatte sie — so wurde berichtet — in seinem Zorn lebendig in eine Nische neben der Wendeltreppe einmauern lassen. Mit Gruseln ging man heute noch an dieser Stelle vorüber.

Die sonst so sanfte Fredericia war innerlich rasend. Gedanken kamen ihr, vor denen sie selbst erschrak. Das waren noch Zeiten, in denen man Macht hatte, treulose Menschen nach seinem eigenen Gutdünken zu bestrafen...

*

Die Uhr schlug die fünfte Stunde.

In diesem Augenblick sah Fredericia in dem großen Spiegel, daß sie noch das kostbare Diadem trug, das sie morgen der Kuchenbauer zurückgeben mußte. Und die Perlen, die Gehänge und die schweren Armreifen. Das Licht ihres Toilettentisches beleuchtete ihr zerfallen wirkendes Antlitz.

Langsam, mit müden und leeren Händen, nahm sie den Schmuck, in dem sie noch einmal vor Clemens hatte glänzen wollen, ab. Ein Stück nach dem anderen. Erst das Diadem, dann die Ketten, die Reifen, die Ringe, zuletzt die blitzende Spange. Und ganz zum Schluß die blasse Rose, die nun tot und welk auf der Spitzendecke ihres Toilettentisches lag.

Sie war sehr schön gewesen, diese Rose. Aber ihr sanfter Duft erlosch so rasch, wie anscheinend menschliche Gefühle und die schönen Dinge des Lebens vergehen. Die kalte Pracht glitzernder Steine hielt sich dagegen über Jahrhunderte hinweg.

Vielleicht hatten die anderen doch recht, wenn sie auf den haltbaren Glanz pochten, dessen Symbol die toten Steine zu sein schienen...

Der Morgen war da. Er stand grau, hart und nüchtern im Raum.

Clemens war nicht zurückgekommen.

*

Als endlich die Klinke leise heruntergedrückt wurde, lag Fredericia mit offenen brennenden Augen seit einer Stunde im Bett. Als sie den seit vielen Stunden mit wahnsinniger Ungeduld erwarteten Schritt hörte, überfiel sie nicht Freude, sondern Haß, das umgekehrte Vorzeichen leidenschaftlicher Liebe.

„Wo kommst du jetzt her?! Es ist bereits heller Morgen."

„Das sehe ich selbst", antwortete Clemens kühl, „diese Belehrung deinerseits ist unnötig. Es ist sogar ein schöner Morgen."

Er hatte das Aufdämmern des Tages am Fenster der Diele Dr. Russels erwartet. Langsam hatte er den Morgen aus den nebelnden Wassern des Sees steigen sehen. Und hatte bei diesem Anblick begriffen, weshalb die Griechen ihre Göttin der Liebe, die Aphrodite, der durchsichtigen Helle des Wassers entsteigen ließen. Viele Stunden hatte er, als Russel längst zu Bett gegangen war, an diesem Fenster gesessen, um ruhig zu werden und einen Entschluß zu fassen.

„Wo warst du, Clemens?" Angst und Eifersucht entstellten die weiche Stimme Fredericias, die in diesem Augenblick nicht viel anders klang als die der vielen Bürgerfrauen, die eine Gardinenpredigt, Weinen, Schluchzen oder Anklagen in solchen Lagen bereit hielten. Die Stimme klang häßlich.

Clemens war enttäuscht. Er hatte Fredericia sehr viel fragen wollen. Letzte, entscheidende Fragen. Jetzt wollte er es plötzlich nicht mehr. Denn auch in seinem aufgestörten Innern stiegen Unmut und Zorn auf. „Ich war zuerst bei Frau Vopelius", sagte er wahrheitsgemäß und sah dann voller Überraschung und Entsetzen das direkt verzerrte Gesicht von Fredericia, die eifernd losbrach:

„Zuerst... zuerst...?! Und du bildest dir ein, daß ich dir ein ‚Dann' noch glaube?"

Clemens dachte an das „Zuerst" und das „Dann" dieser Nacht. Er fühlte sich von jedem Vorwurf frei. Fredericia aber, die sich nach jener Liebesnacht betrogen, gedemütigt und beschimpft vorkam, übersteigerte dieses Gefühl in sich ins Maßlose. Sie sagte ihm, mit dem brennenden Wunsch, ihn nun auch zu verletzen:

„Mein Vetter Johann hat ganz recht: es rächt sich wirklich, wenn wir uns vertun... Ich sehe es jetzt ein. Und Vater hat mit seiner Meinung über dich ebenfalls recht. Es gibt nämlich auch seelische Plebejer! — Und Onkel Ludwig...

„... hat genau so recht, Sissy. ‚Man muß die Tradition wahren, man muß sich von bürgerlichen Elementen freihalten!' Sehr richtig... Reinhalten", vollendete Clemens ihren begonnenen Satz mit erkünstelter Ruhe. „Bei diesen Erkenntnissen wollen wir es nun belassen. Und sogar für immer belassen. Ich gehe noch heute. Ich gehe sogar jetzt gleich. Du bist, was mich anbetrifft, völlig ohne ‚Obligo'. Du warst es übrigens immer. Genau wie ich selbst. Bitte, leite die Scheidung ein. Grund dazu hast du deiner Meinung nach ja genügend. Ich werde Frau Vopelius unterrichten... Sie wird, so wie ich sie kenne, großzügig genug sein, vor Gericht eine Schuld auf sich zu nehmen, die sie allerdings nicht im entferntesten hat. Es ist gut so, daß es kam, wie es kam. Sehr gut."

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

Der Dichter Oskar Wilde und der Maler Whistler waren Freunde. Das hinderte sie aber nicht, sich häufig durch kleine Boshaftigkeiten zu necken.

Als einmal Wilde in einer Hotelhalle seinem Freunde das neueste Gedicht vorlas, hörte der Maler aus einer Ecke lautes Gähnen. „Lies leiser, Oskar", sagte er, „man hört dir zu".

119. Jahrgang — Nummer 184

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Mittwoch, den 11. August 1954

UNSERE Heimat

Arbeitstagung der KAB

für Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute

Kreis Olpe. Laut Beschluß der Delegierten-Tagung der katholischen Männer- und Arbeitervereine der drei Dekanate Olpe, Attendorn und Elspe am 23. Mai in Grevenbrück, findet am Sonntag, dem 22. August 1954, in Attendorn eine Arbeitstagung der Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute statt, die mit einem feierlichen Hochamt um 9.30 Uhr im Sauerlanddom beginnt. Tagungslokal ist das Kolpingshaus. Die Aufgaben der katholischen Arbeiterbewegung (KAB) in Kirche, Familie, Wirtschaft und Staat sollen behandelt werden. Das Hauptreferat hält Diözesanpräses August Redeker aus Dortmund. Am Nachmittag wird zu allen schwebenden Tagesfragen und zur Vereinsarbeit Stellung genommen. Die Tagung leiten Bezirkspräses Pfarrer Becker, Drolshagen, und Bezirkssekretär Hermann Kämpfer, Olpe.

Olper Stadtspiegel

Heute abend wandert die SGV-Abteilung zum Hohen Bilstein. Die Wanderfreunde treffen sich um 20 Uhr am Café Eich.

Die Insassen des Altersheims unternehmen morgen einen Ausflug zur Hohen Bracht. Bei Kaffee und Kuchen sollen sie dort einige frohe Stunden verbringen.

CVJM Olpe. Alle Gruppenstunden für die evangelischen Jungschärler fallen in diesem Monat aus. Der nächste Termin wird im Aushangkasten des CVJM bekanntgemacht.

Die ADAC-Ortsgruppe Olpe hält am Dienstag, dem 24. August, um 20 Uhr im „Kaiserhof" ihre diesjährige Generalversammlung ab.

Die 8. Korporalschaft des St. Sebastianus-Schützenvereins hat am kommenden Samstag um 20.15 Uhr eine Versammlung im Saale des Hotel „Kölner Hof". Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Das Büro des Kreisverbandes des Bundes kinderreicher Familien befindet sich jetzt im Hause des Schuhmachermeisters Hunold in der Frankfurter Straße.

Erweiterung des Luftpost-Paketverkehrs. Das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen gibt bekannt: Ab 1. August 1954 wurde der Luftpostpaketverkehr nach Japan, den Malayischen Staaten, Spanisch-Westafrika und Thailand aufgenommen. Zum gleichen Zeitpunkt wurden auch die Luftpostzuschläge für Pakete nach Aethiopien, Erythrea, Gibraltar und Tanger (spanisches Postamt) gesenkt.

Patentgebühren sollen erhöht werden. Ein Gesetzentwurf, der bereits von der Bundesregierung beschlossen ist und am 30. April dem Bundesrat zugeleitet wurde, sieht eine erhebliche Erhöhung der Patentgebührensätze ab 1. Januar 1955 vor. Die Gebühr für die Anmeldung soll von 30 DM auf 50 DM erhöht werden, die Gebühr für die Bekanntmachung von 36 DM auf 60 DM. Auch die laufenden Jahresgebühren für die Aufrechterhaltung eines Patentes sollen eine Steigerung erfahren. So ist eine Erhöhung der Gebühren zum Beispiel für das sechste Patentjahr von 90 DM auf 125 DM vorgesehen, für das zwölfte Jahr von 1200 DM auf 1700 DM. Dabei ist zu beachten, daß bereits im Jahre 1953 eine 20prozentige Steigerung der Patentgebühren eingetreten ist. An Gesamtkosten werden in Zukunft für die 18jährige Laufdauer eines Patentes 10 340 DM zu entrichten sein, gegenüber 7 398 DM im Jahre 1953 und 6 165 RM im Jahre 1936.

Verkehrsunfall mit Sachschaden. Am Montag stießen auf der Westfälischen Straße ein deutscher und ein belgischer Pkw zusammen. Es entstand Sachschaden.

„Knall und Fall als Detektive" heißt der Herzog-Film, der jetzt im hiesigen Filmtheater gezeigt wird. Diese Kriminalgroteske wurde nach dem Roman „Die Sache mit dem Koffer" von Hannes Peter Stolp gestaltet. Sie rührt ob ihrer Einfälle stark an die Lachmuskeln der Filmbesucher. Hauptagenten des humorvollen, turbulenten Filmstreifens sind Hans Richter und Rudolf Carl, das neue Komiker-Paar des Films; dazu die Schauspielerinnen Ingrid Lutz, Charlott Daudert und Erika von Tellmann. Ein Feuerwerk von witzigen, zwerchfellerschütternden Einfällen wird hier auf die Leinwand gezaubert.

Das Kind als Persönlichkeit achten

Dr. Kessler sprach zu den Kinderreichen — Ziele des BdkF

Olpe. Zum Thema „Sorgen um unsere Kinder" sprach am Samstag im „Westfälischen Hof" Dr. Kessler, Rheydt, in einer sehr gut besuchten Versammlung des Bundes der kinderreichen Familien, Ortgruppe Olpe. Außer den Mitgliedern der Ortsgruppe Olpe nahmen der Vorsitzende des Kreisverbandes Solbach und die Vorsitzenden der Ortsgruppen aus den Nachbarorten an der Versammlung teil. Weitere wichtige Punkte der Tagesordnung waren die Lieferung verbilligter Hausbrandkohle, die geplante Errichtung von 71 Wohnhäusern für Kinderreiche in Olpe, Wenden und Drolshagen und die Errichtung einer Verkaufsstelle für verbilligten Einkauf von Lebensmitteln und Gebrauchsgütern aller Art in Olpe.

Vorsitzender Paul Dahmer eröffnete die Versammlung. Er gab bekannt, daß er jedem Mitglied eine Satzung habe zustellen lassen, damit sich alle über Sinn und Zweck des BdkF orientieren könnten. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung gab der Vorsitzende dann einen ausführlichen Bericht über die Arbeit, die seit der letzten Versammlung innerhalb des Vorstandes geleistet worden ist.

„Nicht nur um die materielle, sondern noch mehr um die ideelle Seite muß es gehen, wenn wir an die Erziehung unserer Kinder denken", erklärte der Referent des Abends, Dr. Kessler eingangs seiner Ausführungen zum Thema „Sorgen um unsere Kinder". Uns allen liegt das Anliegen am Herzen, daß es unseren Kindern einmal besser gehen soll als uns. Dr. Kessler nahm anschließend Stellung zur Erziehung der Kinder. Er erklärte u. a., daß die Erziehung der Kinder gut und vernünftig sein müsse. Verantwortlich für eine erfolgreiche Erziehung der Kinder aber seien die Eltern und alle andern Erziehungsberechtigten. Den Kindern müsse eine Geborgenheit gegeben werden und dazu gehöre ein sinnvolles Familienleben. Vor allem müßten sich die Eltern täglich die Zeit nehmen, sich mit ihren Kindern zu beschäftigen und sie nicht sich selbst überlassen. Eine Vernachlässigung der Kinder bedeute eine Verdoppelung der sittlichen und geistigen Gefährdung, die durch moderne Erscheinungen der Literatur, des Films usw. an sie herangetragen würden. Das Kind sei auch als Persönlichkeit zu achten, denn das Kind von heute sei der Erwachsene von morgen und der kommende Träger des Staates! In diesem Zusammenhang wies der Redner darauf hin, daß daher auch der Staat verpflichtet sei, mehr noch als bisher für die Erziehung und Ausbildung des Kindes zu leisten. Zur weiteren Erziehung des Kindes gehöre, daß die Eltern den Kindern in allen, wozu sie angehalten werden, Vorbild sein müßten. Sodann ging der Redner mit denen ins Gericht, die kein Interesse daran haben, ein Kind zu besitzen, weil sie „etwas vom Leben haben" wollten. Daß sei nicht der Sinn einer Ehe. Der Wille zum Kind müsse schon da sein. Man müsse trotz der Ungewißheit der Zukunft den Mut aufbringen, der Welt ein neues Leben zu schenken, zur Freude der Eltern und zur Stütze des Staates.

Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Solbach, sprach hierauf über die Errichtung eines Auslieferungslagers der Ein- und Verkaufs-Selbsthilfe des Sozialwerks im Bunde der Kinderreichen, daß jetzt in Olpe in der Frankfurter Straße eröffnet wurde. Er gab bekannt, daß hier von Mitgliedern des Bundes Lebensmittel und Gebrauchsgüter aller Art zu verbilligten Preisen eingekauft werden könnten. Ein Einkauf für Nichtmitglieder aber sei unstatthaft und ziehe den Verlust der Mitgliedschaft für den nach sich, der Nichtberechtigten zum verbilligten Einkauf verhilft. Desweitern erklärte der Kreisvorsitzende, daß die Aktion „Verbilligte Hausbrandkohle" in Kürze anlaufe. Zum Wohnungsbauprogramm erkärte er, daß insgesamt 71 Wohnhäuser in den Orten Olpe, Wenden und Drolshagen errichtet werden sollen. Der größte Teil der Häuser ist als geschlossene Siedlung geplant.

Kirchmeister B. Wolff 75 Jahre alt

Große Verdienste des Altersjubilars um das öffentliche Leben

Altenhundem. Am 12. August 1879 geboren, trat Bernhard Wolff am 1. Juli 1899 bei der Deutschen Reichsbahn in den Dienst. Nach 44jähriger Tätigkeit wurde er als Oberlokführer in den wohlverdienten Ruhestand versetzt und erfreut sich bis zum heutigen Tage bester Gesundheit. B. Wolff betätigte sich vielseitig im öffentlichen Leben, an dem er auch heute noch lebhaft interessiert ist. Von 1902 bis 1945 gehörte er der Kriegerkameradschaft an und wirkte lange Zeit in deren Vorstand mit. Im Altenhundemer Turnverein war er mehr als 50 Jahre Mitglied. Frühzeitig erkannte er den Wert des ev. Arbeitervereins und führt bis zur Gegenwart die Ortsgruppe Altenhundem. Am Bau des EAV-Erholungsheimes in Hilchenbach war er maßgeblich beteiligt. Im Kirchenkampf der Hitlerzeit stand er entschieden auf der Seite der Bekenntniskirche. Nach dem Zusammenbruch wurde B. Wolff bei den Presbyterwahlen 1947 Kirchmeister der ev. Kirchengemeinde Altenhundem-Meggen. In seine Kirchmeisterzeit fällt die Riesenaufgabe der Eingliederung von fast 2000 ev. Vertriebenen und Ausgebombten in seiner 56 Ortschaften umfassende Diasporagemeinde und die Meisterung aller damit verbundenen Probleme. Nach Erreichung der Altersgrenze scheidet Kirchmeister Wolff mit 75 Jahren automatisch aus dem Presbyterium aus. Seine dankbare Gemeinde rechnet aber damit, daß er ihr außeramtlich auch weiterhin noch mit Rat und Tat zur Seite steht und ihr so mit der bisherigen Treue und Liebe weiterdient wie bisher.

Schönau erhält neue Kirche

Der Grundstein feierlich gelegt

Schönau. Unter regster Anteilnahme der Gemeinde konnte während einer Feierstunde durch Pfarrer Rosin aus Wenden der Grundstein zum neuen Gotteshaus und einem Jugendheim gelegt werden. Der Pfarrer wies auf die Bedeutung des Neubaues hin, der einmal den Ort beherrschen soll. Der Grundstein sei kein toter Stein, sondern rede eine lebendige Sprache, die zur Gemeinschaft im christlichen Sinne und zu weiterer Opferbereitschaft für das gottgefällige Werk mahne. Das Gotteshaus ist für 650 Seelen bestimmt. So ist auch in der Urkunde vermerkt, die man in den Grundstein einmauerte. Pfarrer Rosin und Pastor Bremerich von hier taten die ersten Hammerschläge auf den Grundstein, die sie mit den besten Segenswünschen für das Gelingen des Baues verbanden. In der alten Kirche hielt man anschließend eine kurze Bittandacht. Die gesellige Feierstunde fand hierauf im Gasthof Wurm statt. Dort überbrachten Landrat Metten und die Vertreter des Amtes und der Gemeinde ihre Glückwünsche. — Das alte Gotteshaus stammt aus dem Jahre 1858. Es ist inzwischen für die stark angewachsene Gemeinde zu klein geworden.

Schutz gegen Einbruch

Kripo mahnt und bittet um Auskunft

Olpe. Die Beratungsstelle zum Schutz gegen Einbruchsdiebstähle der Kriminalpolizei Olpe teilt mit:

Unter Ausnutzung der warmen Sommernächte versuchte ein bisher Unbekannter, mehrfach in stillen Wohngegenden des Stadtgebietes Olpe in Häuser gutsituierter Bürger einzudringen. In einigen Fällen gelang es dem Täter, der stets offene Fenster im oberen Stockwerk fand und diese mit einer Leiter bequem erreichen konnte, Schmuck und andere wertvolle Gegenstände zu entwenden.

Die Bevölkerung wird gebeten, die Fenster ihrer Wohnungen zur Nachtzeit nach Möglichkeit nur dann offen zu halten, wenn andere Sicherungen wie Blendladen, Jalousien oder ähnliches vorhanden sind, die ein Eindringen von außen unmöglich machen.

Bei Auftauchen des Täters wird gebeten, sofort die Polizeiwache Olpe, Telefon 333 oder 405, zu benachrichtigen. Dabei ist größte Vorsicht geboten, damit der Täter nicht gestört wird und, wie bisher, unerkannt entkommen kann.

Im übrigen bleibt die Bevölkerung aufgefordert, auch scheinbar geringste Wahrnehmungen sofort der Krimnialpolizei mitzuteilen.

Seitenfenster eingeschlagen

Wer hat verdächtige Personen gesehen?

Olpe. In der Nacht zum 10. August wurde in das Geschäft Josef Gummersbach, Westfälische Straße, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Unbekannte schlugen eine Scheibe eines Seitenfensters ein, entriegelten das Fenster und stiegen ein. Sie entwendeten Armbanduhren, Kaffee, Butter, Schmalz und Palmin und 2 Koffer. Wer hat in der Nacht gegen 2 Uhr — Uhrzeit steht nicht genau fest — verdächtige Personen mit Koffer gesehen? Wer kann sonst irgenwelche Angaben machen? Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei Olpe oder jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Gemeinde Heinsberg erhält Schulneubau

Zuschuß vom Gemeinderat gebilligt — Sofortiger Baubeginn

Heinsberg. Der Gemeinderat billigte den Nachtragsetat 1954. Der ordentliche Haushaltsplan, der in Einnahmen und Ausgaben mit 95 334 DM abschließt, bleibt unverändert. Der außerordentliche Haushaltsplan erhöht sich dagegen in Einnahmen und Ausgaben um 190 000 DM, die für den Schulneubau in Heinsberg vorgesehen sind. Mit dem Neubau soll sofort begonnen werden. Die Gesamtkosten des Bauvorhabens belaufen sich auf etwa 250 000 DM. Davon sind 190 000 DM durch den Haushaltsplan, wie durch Beihilfen, Zuschüsse und Rücklage gedeckt. Es soll versucht werden, den noch fehlenden Betrag von 60 000 DM durch die Aufnahme eines Darlehns zu decken. Die Erdarbeiten wurden an die Baufirma Feldhaus in Hardecke vergeben. — Den Fischereibezirk 1 erhielt Hermann Bilgen, Bezirk 2 Johann Poggel, Bezirk 3 Johann Arens und Hermann Schmidt und den Fischereibezirk 4 Hermann Bilgen. — Zur Neuwahl der Schöffen wurden sechs Personen benannt. — Für den Gemeindewald hat Revierförster Groß einen Forst-, Kultur- und Hauungsplan 1954/55 aufgestellt, der vom Gemeinderat genehmigt wurde. — Einige überplanmäßige Ausgaben fanden die Zustimmung des Gemeinderates, so u. a. der Zuschuß von 2 DM pro Ziege an den Kreisverband der Ziegenzüchter. — In anschließender geheimer Sitzung wurden u. a. Wegebau- und Grundstücksangelegenheiten erledigt.

Steuervergünstigung für Erwerber von Kleinsiedlungen

Kreis Olpe. Der Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen hatte im Dezember 1953 in Aussicht gestellt, daß die Inanspruchnahme der steuerlichen Vergünstigungen des § 7b E. St. G. auch noch für solche Kleinsiedlungen und Eigenheime geregelt werden sollte, die vor dem 1. Januar 1953 errichtet worden sind, für die eine erhöhte Absetzung aber nach § 7b E. St. G. 1951 nicht gewährt worden war. Diese Regelung ist jetzt in Nr. 46 Absatz 4 der Einkommensteuerrichtlinien für das Kalenderjahr 1953 enthalten. Danach sind den Erwerbern von Kleinsiedlungen und Eigenheimen, die vor dem 1. Januar 1953 errichtet worden sind, die erhöhten Absetzungen nach § 7b E. St. G. aus Billigkeitsgründen zu gewähren, wenn die Erwerber in der Zeit bis zur Uebertragung des bürgerlich-rechtlichen Eigentums als wirtschaftlicher Eigentümer anzusehen waren, die erhöhten Absetzungen aber nicht vorgenommen haben.

Gemeinderat Kirchhunden

Weitere Beschlüsse / Schulstelle gestrichen

Kirchhundem. Der Gemeinderat hatte sich u. a. mit der Aufhebung einer Schulstelle in Langenei zu befassen. In einer der letzten Sitzungen war beschlossen worden, in Langenei die Schulstelle zu belassen. Nach neuerer Feststellung fehlen in Langenei 33 Kinder. Die verringerte Zahl von Schulkindern läßt es nicht mehr zu, die Mehrstelle bei dem hohen Kostenaufwand für die Gemeinde zu belassen. Der Gemeinderat erklärte sich damit einverstanden, zunächst diese Mehrstelle aufzuheben. Eine Aenderung soll vorbehalten bleiben, sobald sich die Verhältnisse geändert haben.

Dem Gemeinderat wurde zur Kenntnis gegeben, daß sich die Gemeinde bemüht, ein Darlehn von 100 000 DM für den Schulneubau in Altenhundem, den Wegebau und die Erweiterung von Wasserversorgungsanlagen bei der Amtssparkasse Kirchhundem aufzunehmen. Außerdem sind noch Verhandlungen zur Aufnahme eines Darlehns für Aufschließungsmaßnahmen mit anderen Instituten im Gange.

Im Haushaltsplan waren 500 DM für die Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln am Progymnasium vorgesehen. Dieses Geld reicht jedoch nicht aus. Es wurde daher bei einer Gegenstimme und zwei Stimmenenthaltungen beschlossen, den Betrag auf 1500 DM zu erhöhen, ohne den Haushaltsplan hierdurch mehr zu belasten.

Verschiedene überplanmäßige Ausgaben fanden ebenfalls einstimmige Genehmigung. Einem Antrag von Brandmeister Cordes in Kickenbach, für die beiden Orte Langenei und Kickenbach eine Sirene zu beschaffen, wurde insofern zugestimmt, als der Betrag im nächsten Haushaltsplan eingesetzt werden soll.

Zum Schluß der öffentlichen Sitzung nahm Gemeindevertreter Scheinert namens seiner Fraktion Gelegenheit, dem aus gesundheitlichen Rücksichten zurückgetretenen Ratsmitglied Neuhaus für seine Arbeit zum Wohle der Gemeinde den Dank auszusprechen.

Tourenkarten in originaller Ausführung

BV-Aral AG bringt Karten über deutsche Fremdenverkehrsgebiete

Olpe. Erstaunlich ist es, welche Fortschritte wir auf allen Gebieten erzielen. Hatte man in der ersten Nachkriegszeit noch begehrlich nach gutem Kartenmaterial Umschau gehalten, das damals kaum zu erhalten war, so liegen heute Karten und Prospekte in einer bemerkenswerte Vielzahl vor. Aber nicht nur darauf kommt es an, sondern vielmehr noch auf die Ausführung dieser Karten bzw. Prospekte. So ist man erfreut, einige der Tourenkarten zu sehen, die von der BV-Aral Aktiengesellschaft jetzt neu herausgebracht wurden. Die Einzelkarten, die an den BV-Tankstellen kostenlos verabfolgt werden, haben einen mehrfarbigen, verlockenden Umschlag mit geeigneten deutschen Landschaftsbildern und schmucken Ornamenten. Ob wir unsere Tour durch das Sauerland, durch den Schwarzwald oder zum Bodensee machen wollen, für alle diese Absichten stehen uns jetzt die wirklich schönen BV-Karten zur Verfügung. Die Karten sind bequem im Taschenformat gefaltet. Auf der Innenseite, die man wie ein Buch aufblättern kann, ist alles Erforderliche über die Ausflugsziele und Fahrtgelegenheiten gesagt. Auch diese Innenseiten sind farbig illustriert. Die Angaben sind präzise und übersichtlich, so daß sich jedermann leicht orientieren kann. Ueber die Landkarten selbst, die in großer Aufmachung den ganzen Innenraum des Faltblattes füllen, ist nur ein volles Lob am Platze. Klar und gut überschaubar finden wir darauf alle notwendigen Orts-, Straßen- und Höhenangaben. Man hat seine Freude daran, zumal auf die örtlichen Sehenswürdigkeiten ganz besonders aufmerksam gemacht ist. — Diese neue Reihe von BV-Tourenkarten, die für die diesjährige Reisesaison die Einzelkarten „Bodensee", „Schwarzwald-nördlicher Teil", Schwarzwald-südlicher Teil" und „Sauerland" bringt, soll kontinuierlich fortgesetzt werden und in weiteren, bereits in Arbeit befindlichen Einzelkarten auch andere bekannte deutsche Fremdenverkehrsgebiete in ihren landschaftlichen Reizen dem Kraftfahrer erschließen. Die BV-Aral AG hat damit den BV-Kundendienst weiter gefördert. (r)

Eisenbahnbegeisterte Jugend

Schöne Ergebnisse eines Preisausscheibens

Mit welcher Begeisterung und echten Leidenschaft die Jugend (ohne Unterschied des Alters) auch heute an der Eisenbahn hängt, das bewies kürzlich das Ergebnis eines Preisausschreibens, das die Bundesbahndirektion Augsburg durchführte. In dem Büro des Pressedienstes waren die vielen Schülerarbeiten zum diesjährigen Preisausschreiben „Jugend und Eisenbahn" zur Beurteilung und Preisfestsetzung bereitgelegt. Schöne Fotos von Oberklassen fanden fachmännische Begutachter, aber vor allen Dingen waren es die hübschen Bastelarbeiten, die jeden anzogen: Loks aller Gattungen, Güterwagen mit sachgerecht verstauten Ladungen, ein DSG-Speisewagen, ein Gliedertriebzug — alles aus Sperrholz im Zeichenunterricht einer Oberrealschule gefertigt. Sogar eilige Besucher konnten es sich nicht versagen, schnell ein gut verschraubtes Drehgestell auszuprobieren, die Beobachtungsgabe der Schüler zu loben, den Triebwagen auf dem Tisch hin- und herzubewegen: „Der kann ja richtig fahren!" Alt und jung trafen hier einmütig zusammen in der Begeisterung für die Eisenbahn. Anähernd vierhundert Arbeiten waren eingegangen von allen Altersstufen und Schularten, wofür es einen 1. Preis (300 km Freifahrt), sechs 2. Preise (200 km Freifahrt), fünfzehn 3. Preise (100 km Freifahrt) und hundert Buchpreise gab.

Geburten / Eheschließungen / Sterbefälle

Standesamt Attendorn-Stadt

Attendorn. Beim Standesamt der Stadt Attendorn wurden im Monat Juli 1954 folgende Personenstandsfälle beurkundet: Geburten (Ein Sohn): S. Homberg, Schützenstraße 4, A. Ullrich, Marktplatz 1, E. Strotkemper, Breite Techt 86, K. Knippel Wasserstr., W. Kubny, Sündersweg, J. Hache, Oberveischede, R. Schütz, Waldenburger Weg, W. Schmidt Markt 4, W. Damm Grafweg 64. — (Eine Tochter) G. Hinz, Sündersweg, E. Hundt, Tränk 31, H. Plugge, Bremger Weg 4, M. Stellmacher, Breite Str. 70, G. Lange, Bremger Weg 57, A. Marschall, Musebieter 4, V. Bender, Nuttmecke, Dr.-Ing. P. Isphording, Finnentroper Straße, G. Henselleck, Listernohl, H. Gaudlitz, Windhauser Str. 43, E. Brosk, Breite Techt 93, J. Schäfer, Engelbertstr. 33, E. Stumpf, Biekhofen. — Eheschließungen: Bruno Romahn, Hohler Weg 5 und Gertrud Hesse, Kölner Straße 47, Robert Stuff, Mühlhardt, und Gisela Jordan, Hohler Weg 22, Walter Hippauf Glockenberg 9 und Maria Heggemann, Hansastr. 2, Erhard Mertens, Finnentroper Str. 10 und Rosa-Maria Scheele, Finnentroper Str. 12, Theodor Pollok, Schelmeskamp und Erna Burcal geb. Donath, Schelmeskamp. — Sterbefälle: Maria Hermes geb. Aust, Ostwall 98, 88 J. Regina Ostapowicz, Plettenberg, ½ Monat. Maria Rita Junker, Maumke, 3 Monate. Wanda Hilgenberg geb. Kanowsky, Attendorn, Grafweg 37, 71 J. Wilhelmine Jung geb. Bremken, Ennest, 67 J. Michael Rastowic, Weschede, 67 J. Agnes Butenkaemper geb. Bücker, Windhauser Str. 51, 69 J. Alfons Hille, Klosterplatz, 45 J. Maria Elisabeth Düpenthal, Leckmart, 4 Monate. Johanna Buchmann geb. Selter, Zollstock, 67 J.

*

Standesamt Attendorn-Land

Beim Standesamt Attendorn-Land wurden im Monat Juli 1954 folgende Personenstandsfälle beurkundet: Geburten: Georg Krüger, Beukenbeul; Reinhard Fohler, Listernohl; Wolfgang Schindler, Listernohl; Bernhardette Pöggeler, Ennest; Brigitte Sonntag, Windhausen; Veronika Kramer, Ennest. — Eheschließungen: Konrad Klein, Maiwormshammer und Maria Kalleicher, Niederfischbach; Hubert Luke, Biekhofen und Maria Hoffmann, Attendorn, Kirchplatz 175; Helmut Bender Ebbelinghagen und Helga Lübke, Lichtringhausen; Günter Kliemann, Rauterkusen und Elisabeth Licherkus, Weschede; Heribert Sonntag, Windausen und Mathilde Jung, Ennest.

Menzebach
ist die reelle - -
gute, billige Einkaufsquelle!

Sechs Jahre sozialer Wohnungsbau

Bau der Eigenheime und Kleinsiedlungen soll gefördert werden

Kreis Olpe. In den letzten Wochen sind vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Wiederaufbau die Wohnungsbaumittel für den II. und III. Abschnitt 1954 bereitgestellt worden. Für die 13 Kreise des Regierungsbezirks Arnsberg, für die der Regierungspräsident Bewilligungsbehörde ist, beträgt die bereitgestellte Summe rd. 15,5 Millionen DM. Davon sind rd. 6,5 Mill. DM freie Mittel, der Rest ist zweckgebunden für verschiedene Sonderbauprogramme (äußere und innere Umsiedlung, Stahl- und Bergarbeiter, Beseitigung von Notunterkünften, Kleinsiedlungen).

Für die neu bereitgestellten Mittel ist erstmalig die Anwendung der neuen „Bestimmungen über die Förderung des sozialen Wohnungsbaues im Lande Nordrhein-Westfalen (WBB)" vom 31. März 1954, erschienen im Ministerialblatt Nr. 49, vorgeschrieben. Für die früher bereitgestellten, aber noch nicht bewilligten Mittel gelten Uebergangsbestimmungen. Die Neufassung der Förderungsbestimmungen war durch die Novelle zum Ersten Wohnungsbaugesetz erforderlich geworden. Gleichzeitig sind die bisher getrennten Vorschriften über Neubau, Wiederaufbau und für die Beihilfen als Ersatz für fehlendes Eigenkapital in den WBB zusammengefaßt worden. Diese bedeuten daher trotz der Umstellung auf neue Vordrucke eine weitgehende Vereinfachung und Erleichterung.

Im Neubau sind die Anträge auf Bewilligung von Landesdarlehen an die für den Bauort zuständige Gemeinde- oder Amtsverwaltung zu richten, die sie nach Vorprüfung — ggf. über die Kreisverwaltung — an die Bewilligungsbehörde weiterleitet. Im Regierungsbezirk Arnsberg ist Bewilligungsbehörde für die 13 Stadt- und Landkreise, die nicht zum Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk gehören, der Regierungspräsident, für die übrigen 12 Kreise die Außenstelle des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Wiederaufbau in Essen. Nach der Bewilligung der Landesdarlehen übernimmt die Landesbank für Westfalen in Münster die Darlehnsverwaltung. Bei Förderung durch Wiederaufbau, Wiederherstellung sowie durch Um- und Ausbau sind die Anträge bei den Gemeindeverwaltungen einzureichen. Bewilligungsbehörden und gleichzeitig darlehnsverwaltende Stellen für diese Bewilligungen sind die Stadt- und Landkreise sowie bestimmte Stadt- und Amtsverwaltungen.

Gefördert wird der Bau von Eigenheimen, Kleinsiedlungen, Eigentumswohnungen, Genossenschaftswohnungen, Mietwohnungen sowie von Wohnheimen. Eigentumsmaßnahmen sollen besonders bevorzugt werden. Im Eigenheimbau — mit Ausnahme der Kauf- und Vorratseigenheime — und im privaten Mietwohnungsbau ist der Bauherr selbst Darlehnsnehmer, jedoch wird auch bei Einzelbauvorhaben regelmäßig die Baubetreuung durch eine Genossenschaft oder durch die zuständige Stadt- bzw. Amtsverwaltung gefordert. Bei den Kleinsiedlungen muß ein Träger eingeschaltet werden, der bis zur endgültigen Auflassung der Kleinsiedlung an den Siedler auch Darlehnsnehmer ist. Die Anträge, die im II. und III. Abschnitt 1954 berücksichtigt werden können, sind bereits im Einvernehmen mit den unteren Verwaltungsstellen festgelegt worden. Für 1954 sind vom Regierungspräsidenten im Neubau folgende Bewilligungen ausgesprochen worden:

Bereitgestellte Summe: 35 688 200 DM, bisher 46 853 480 DM. Bewilligte Summe: bisher 27 897 886 DM. Damit gefördert wurden Wohnungen bisher 4 450, Heimplätze in Wohnheimen bisher 205. Die erteilten Bewilligungsbescheide beliefen sich auf bisher 1 477. Insgesamt wurden seit der Währungsreform für den Neubau im Regierungsbezirk 157 300 378 DM bewilligt. Die Wohnungslage im Bezirk konnte damit weitgehend gebessert werden.

August Koch regiert

Maumke. Nach zweistündigem heißem Gefecht gelang es während des Königschießens am Montag dem pensionierten 70jährigen Eisenbahner August Koch, die letzten Reste des Vogels abzuschießen. Koch wurde zum neuen Schützenkönig proklamiert.

Altenhundem. Auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Karl Tobüren konnte Josef Lixfeld zurückblicken. Wir gratulieren!

Wallfahrt mit Weihespiel

Grevenbrück. Im kath. Männerverein St. Josef hielt der Präses einen Lichtbildervortrag über Leben und Wirken des hl. Bonifatius. Am kommenden Sonntag sollen sich an der Wallfahrt zum Kohlhagen nicht nur die Männer, sondern auch Frauen und Kinder beteiligen. Auf dem Freiplatz vor der Kirche wird die Naturbühne Elspe zwei Szenen aus dem Bonifatiusspiel bringen. Der Sonderbus zum Katholikentag fährt am 4. September um 7 Uhr hier ab. Bedauert wurde, daß zu wenig Gebrauch von der Möglichkeit der Weiterbildung durch die KAB-Kurse gemacht wird. Zwei Aufbaukurse finden demnächst statt und zwar vom 20. bis 25. September im Exerzitienhaus in Wattenscheid-Höntrop und vom 22. bis 27. November im Pallottinerkloster in Olpe. Ein Vierwochenkursus des Verbandes wird vom 11. September bis zum 9. Oktober in Hennef gehalten. Zu allen Kursen könnten Anmeldungen beim Bezirkssekretariat der KAB in Olpe, Imbergstraße 41, erfolgen. Außerdem wurde mitgeteilt, daß am 19. September in der Schützenhalle die Gründung des KAB-Invalidenwerkes durch Pater Kessing vorgesehen ist. Abends ist ein Gastspiel des „Zauberpaters", zu dem die ganze Gemeinde eingeladen werden soll. Beschlossen wurde, auch in diesem Jahre wieder am Michaelssonntag (26. September) abends eine Feier- und Bekenntnisstunde in der Pfarrkirche abzuhalten, in der eir auswärtiger Kanzelredner zu wichtigen Zeitfragen Stellung nehmen wird.

Um den Hausarbeitstag für Frauen

DAG Ortsgruppe Attendorn befaßte sich mit dem Gesetzentscheid

Attendorn. Das Bundesarbeitsgericht in Kassel hat entschieden, daß die Gesetze über den Hausarbeitstag für alle berufstätigen Frauen dem Grundgesetz nicht widersprechen. Daher sind alle anderslautenden Entscheidungen von Arbeitsgerichten aufgehoben. Nach wie vor haben die berufstätigen Frauen ein Anrecht auf einen bezahlten Hausarbeitstag.

Um über diese Angelegenheit zu sprechen, trafen sich die Vertrauensleute der weiblichen Angestellten der DAG-Ortsgruppe Attendorn in ihrer Geschäftsstelle. Bekanntlich sei es seit dem Inkrafttreten des Grundgesetzes umstritten, so führte der Vorsitzende der Ortsgruppe aus, ob die in einigen Ländern verabschiedeten Gesetze über die Gewährung eines bezahlten Hausarbeitstages für Frauen mit eigenem Hausstand, dem Gleichberechtigungsgrundsatz (Art. 3 des Grundgesetzes) entsprechen oder nicht.

Der Vorsitzende führte weiter aus, daß, nachdem verschiedene Arbeitsgerichte die Rechtsgültigkeit dieses Gesetzes verneint hätten, nunmehr eine Entscheidung des neuen Bundesarbeitsgerichtes in Kassel vorliege, nach der die Gesetze über den Hausarbeitstag dem Grundgesetz nicht widersprechen und daher rechtsgültig sind. Das bedeute, daß nunmehr alle Frauen, die unter dem Geltungsbereich dieses Gesetzes fallen, einen Rechtsanspruch auf die Gewährung eines bezahlten Hausarbeitstages haben. Das bedeute ferner, daß es nach langen Bemühungen der DAG gelungen sei, eine für ihre weiblichen Mitglieder vorteilhafte Regelung zu erreichen.

In seinen weiteren Ausführungen machte der Vorsitzende die anwesenden Kollegen mit dem Unfall- und Gesundheitsschutzgesetz in den Handelsbetrieben bekannt. Abschließend betonte der Vorsitzende noch einmal die beständige Unterbewertung der geistigen Tätigkeit und erkärte, daß dieses auf die Dauer unerträglich und einer gesunden Entwicklung eines Staatswesens in höchstem Maße hinderlich sei.

Abschließend sagte der Vorsitzende, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, die noch nicht organisierten Kolleginnen dem gewerkschaftlichen Gedanken näher zu bringen, um auch ihnen Gelegenheit zu geben, auf die Höhe ihrer Gehälter und Gestaltung ihrer Arbeitsbedingungen selbst Einfluß zu nehmen.

Gemeinderat Oberhundem

Oberhundem. Der Gmeinderat ist zu einer Sitzung am Donnerstag, dem 19. August, um 17 Uhr im Gasthof Brüggemann eingeladen. Zur Beratung stehen die Vergabe von Arbeiten für den Schulneubau Selbecke, die Aufnahme eines Darlehns, die Aufstellung der Vorschlagsliste für die Wahl der Schöffen, die Besetzung des Standesamtes, die Beschaffung von Katasterunterlagen, die Straßenbeleuchtung in Marmecke, die Genehmigung überplanmäßiger Ausgaben, die Verteilung der Verstärkungsmittel für das Rechnungsjahr 1953, der Holzeinschlag im Gemeindewald, der Zuschuß an den Kreisverband der Ziegenzüchter.

Kolpingsfamilie Altenhundem

Altenhundem. Altsenior Josef Hebbekker konnte am Sonntagabend im Saale des Gasthofs Max Cordes eine erfreuliche Anzahl Mitglieder der Kolpingsfamilie mit ihren Angehörigen begrüßen. Vikar Ostrup sprach über das Kolpingswerk und organisatorische Fragen. Im weiteren konnten drei Preisträger des Frage- und Antwortspiels ausgezeichnet werden und zwar Alfred Brüseken, Hermann Goebel und Josef Langenbach. Gemeinsame Lieder und humoristische Vorträge verschönerten das gemütliche Beisammensein im Kreise der Kolpingsfamilie. Solche Familienabende sollen künftig alle zwei Monate durchgeführt werden.

Neues aus Attendorn

Die ehemaligen Mitglieder des Fußballvereins stehen zur Zeit in Verhandlung mit TuRa 02 in Düsseldorf. Sie wollen im September noch einmal als Alte-Herrenmannschaft des Sportvereins 04 antreten.

Zur Frage eines Freibades äußerten sich in der letzten Stadtverordnetensitzung verschiedene Ratsmitglieder. Sie wiesen darauf hin, daß das Baden im verschmutzten Ahauser Stausee gesundheitsschädlich sei. Bürgermeister Albus erklärte dazu, daß er die Notwendigkeit des Baues eines Freibades einsehe, daß aber die ganze Angelegenheit bisher an der Kostenfrage gescheitert sei. Da man vor allem an dem Bau eines Vorwärmebeckens nicht vorbeikäme, dürften sich die Kosten auf 100 000 bis 200 000 DM belaufen. Die Vertretung faßte darauf den Beschluß, die Angelegenheit dem Stadtbauamt zu überweisen, das vorerst einmal Pläne aufstellen soll, über die sich diskutieren läßt. Gegen Jahresende will man dann die Frage erneut aufgreifen.

Die Kriegsopfer unserer Stadt unternahmen mit ihren Frauen am Sonntag eine Fahrt zum Rhein und ins Ahrtal. Der Ausflug nahm einen schönen Verlauf.

Die holländischen Turnerinnen und Turner haben sich nun wieder von Attendorn verabschiedet. Ihr Aufenthalt in der alten Hansestadt war ihnen zu einem schönen Erlebnis und zu einer herzlichen Begegnung mit den Deutschen geworden. Beim turnerischen Vergleichskampf am vergangenen Sonntag wurde Karl-Heinz Lahme mit 56,05 Punkten Einzelsieger vor Leo de Ruiter mit 53,85 Punkten und Hermann Höffer mit 53,35 Punkten. Den Wettbewerb der Turnerinnen entschieden die Holländer für sich. Die Siegerehrung nahm Bürgermeister Albus vor. Er überreichte den Gästen als Erinnerung und Andenken an die Hansestadt ein Bild von der Burg Schnellenberg. Als Gegengabe schenkten die Niederländer ihren deutschen Freunden ein holländisches Motiv. Anschließend verlebte man noch einige gemütliche Stunden im Hotel „Zur Post".

Keglerbesuch aus Hamm. Am vergangenen Sonntag besuchte ein Kegelklub aus Hamm unsere Hansestadt. Leider waren hier alle Bahnen besetzt. Die Hammer Kegler besichtigten dafür die Sehenswürdigkeiten der Stadt Attendorn.

Blick in die Nachbarschaft

Eisenhütte 500 Jahre in Familienbesitz

Laasphe. In Anwesenheit zahlreicher Gäste feierte die Friedrichshütte in Laasphe ihren 500. Geburtstag. Wohl einmalig in der deutschen Wirtschaftsgeschichte aber ist die Tatsache, daß diese bedeutende Produktionsstätte im südwestfälischen Raum durch ein halbes Jahrtausend im Familienbesitz geblieben ist. An dem Festtag des Werkes, das sich nach alten Urkunden aus den Jahren um 1450 aus einer kleinen Waldschmiede zur Eisenhütte und einem der bekanntesten Werke der Ofenindustrie entwickelt hat, beging auch der Seniorchef, Friedrich Karl Freiherr von Wittgenstein die Feier seines 40jährigen Dienstjubiläums. Die Friedrichshütte beschäftgt heute 170 Mann, verzeichnet zurzeit den höchsten Produktionsstand in ihrer 500jährigen Geschichte.

Acht Verkehrstote

Siegen. Die Zahl der Verkehrsunfälle im Siegerland hat sich auch im Juli nicht wesentlich gesenkt. In diesem Zeitraum ereigneten sich im Stadt- und Landkreis 149 Verkehrsunfälle, gegenüber 153 im Juni. Allein auf den Landkreis entfallen 114 Unfälle. Waren im Juni zwei Tote zu beklagen, so erhöhte sich die Zahl der Todesopfer des Verkehrs im Juli auf acht, von denen allein sieben auf den Landkreis entfallen. Insgesamt 111 Personen erlitten bei den Unfällen mehr oder weniger schwere Verletzungen. Während in der Stadt Siegen ein leichter Rückgang der Unfälle zu verzeichnen ist, hat sich deren Zahl im Landkreis beträchtlich erhöht.

Flucht endete im Heuschuppen

Bürbach. In einem Heuschuppen wurde die stark verweste Leiche des 29jährigen Schweißers Fritz W. aus Kaan-Marienborn gefunden. W. ist seit einem Straßenraub Anfang Juli flüchtig und hatte noch in einer anderen Sache drei Monate Gefängnis zu verbüßen. Offensichtlich hat er in dem Heuschuppen Unterschlupf gesucht und ist dabei durch die schwache Zwischendecke auf die Radnabe eines Ackerwagens gestürzt. Nach ärztlichem Gutachten hat er einen Genickbruch erlitten.

Rettungsversuch mit dem Tode besiegelt

Osthelden. Während zwei Kinder der Familie Zimmermann von hier im Brandweiher badeten, befand sich die 70jährige Witwe Martha Becker mit dem dreijährigen Schwesterchen der Badenden am Ufer des Weihers und ließ das Kind, an der Hand festhaltend, auch etwas ins Wasser gehen. Pötzlich löste sich das Kind von der Hand der Witwe Becker, rutschte tiefer ins Wasser und drohte zu ertrinken. Kurz entschlossen sprang die alte Frau in den Teich, um das Kind zu retten. Dabei erlitt sie einen Herzschlag, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Wiederbelebungsversuche bei dem Kind waren erfolgreich.

Milde zugebilligt

Werl. Ein junges Mädchen aus der Ostzone, das in einem Wickeder Haushalt beschäftigt ist, hatte sich vor dem Richter zu verantworten. Bei dem Maifest in Werl übergab ein junger Mann dem Mädchen eine Aktentasche im Werte von 30 DM zur Aufbewahrung. Statt die Tasche zurückzugeben, tauschte das Mädchen sie gegen eine Bluse und eine Kostümjacke ein, um auf diese Weise auch einmal zu guter Kleidung zu kommen. Der Richter ließ dem jungen Ding gegenüber, mit Rücksicht auf seine trostlose Jugend, Milde walten und verurteilte es zu einer Geldstrafe von 30 DM. Der Mann hat inzwischen übrigens seine Aktentasche zurückbekommen.

3000 Meßdiener in Werl

Werl. Die Meßdiener der Diözese pilgerten zur Gnadenstätte nach Werl. Ueber 3000 waren es, die der Gottesmutter huldigten. Unter den begleitenden Geistlichen sah man auch den langjährigen Werler Wallfahrtsleiter P. Lambert Fester. Die Predigt im Hochamt hielt Pater Engelbert aus Dortmund.

Aus dem Olper Gerichtssaal

Mit 14 DM durchgebrannt

Olpe. Der Angeklagte, der sich jetzt vor dem Richter wegen Unterschlagung zu verantworten hatte, ist eigentlich Kellner von Beruf. Er hatte aber mit einem Scherenschleifer einige Tage zusammengearbeitet. Für ausgeführte Schleifarbeiten sollte der Angeklagte 6 DM kassieren. Er ließ sich von dem Scherenschleifer 8 DM mit dem Vorwand geben, daß er 20 DM nicht wechseln könne. Von diesem Zeitpunkt an ließ sich der Angeklagte nicht mehr sehen. Er war seinem Mitarbeiter mit 14 DM durchgebrannt. Das Amtsgericht Olpe verurteilte den Angeklagten wegen Unterschlagung zu einem Monat Gefängnis.

Führerschein entzogen

Fahrlässig hatte ein Angeklagter im angetrunkenen Zustande die Körperverletzung eines Radfahres verursacht. Deswegen verurteilte ihn das Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis und entzog ihm den Führerschein für ein Jahr. Die Entziehung der Fahrerlaubnis dürfte den Angeklagten, der von Beruf Vertreter und auf ein Fahrzeug angwiesen ist, besonders hart treffen. Eine derartige Entscheidung konnte dem Gericht aber nicht schwer fallen. Der Angeklagte hatte sich durch eigenes Verschulden infolge Alkoholgenusses in einen Zustand versetzt, der ein sicheres Fahren unmöglich machte. Der Angeklagte war im Zick—Zack gefahren und hatte von der rechten Straßenseite auf die linke gewechselt, ohne die Aenderung seiner Fahrtrichtung anzuzeigen. Bei einer solchen Fahrweise mußte es zu einem Verkehrsunfall kommen. Der Radfahrer eriltt Prellungen und Blutergüsse.

An Hundem und Lenne

Kirchveischede. Die Koch- und Backkurse des EWS beginnen heute und morgen jeweils um 14.30 Uhr im Saale Strauß. Die Frauen können dabei selbständig an Elektroherden schalten und walten. Der Eintritt ist frei.

Spara-Gruppe

Grevenbrück. In der Realschule wird heute um 19.30 Uhr ein warenkundlicher Vortrag für die Spara-Gruppe Grevenbrück—Olpe gehalten, an den hiermit erinnert wird. Ein Fachmann referiert über Kaffee und Tee.

Meggen. Die Kanalisierungsarbeiten und der Ausbau des restlichen Teiles der Grubenstraße von der Barbarabrücke bis zur Einmündung in die Bundesstraße 236 wurden laut Beschluß der Gemeindevertretung an das Tiefbaugeschäft Joh. Neu in Eichen vergeben.

Kinderreiche schlossen sich zusammen

Altenhundem. Um den berechtigten Forderungen an Staat, Politik und Wirtschaft den notwendigen Nachdruck zu verleihen, haben sich die kinderreichen Familien von Altenhundem zu einer Ortsgruppe des Bundes der kinderreichen Familien zusammengeschlossen. Die Gründungsversammlung fand im Gasthof Cordes statt. Einleitend wies Kreisvorsitzender Solbach, Olpe, auf die Ziele des BdkF hin. Das familiengerechte Wohnen müsse im Wohnungsbau verwirklicht werden. Dr. Kessler aus Rheydt befaßte sich mit dem Thema „Der Wille zum Kind — die Sorge um unser Kind". Alle Sorge müsse, so führte er u. a. aus, unsern Kindern gelten. 33 Prozent der deutschen Jugend würden aus kinderreichen Familien kommen. Daher sei die kinderreiche Familie der Träger des Staates. Für die hiesige Ortsgruppe wurde anschließend ein vorläufiger Vorstand gebildet, dem Fritz Deichmann als Vorsitzender, Alfred Wiese als Geschäftsführer und Frau Schweinsberg als Kassiererin angehören. Alle kinderreichen Familien, die der Ortsgruppe als Mitglied beitreten wollen, mögen sich an die genannten Vorstandsmitglieder wenden.

Eine Denkschrift des Bundes der Steuerzahler

Olpe. Der Bund der Steuerzahler hat in dem Teil einer Denkschrift zur Finanz- und Steuerreform, der sich mit der Finanzwirtschaft der Gemeinden befaßt, den Vorschlag gemacht, daß anstelle der Abhängigkeit der Gemeinden in finanzwirtschaftlicher Beziehung auf eine echte Partnerschaft der Gemeinden im Finanzausgleich hingesteuert werden sollte. Er befindet sich in Uebereinstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden, die einen globalen Anteil an dem Gesamtaufkommen verlangen, dessen Ausschüttung nach Bedarfsmerkmalen erfolgen soll. Der Bund der Steuerzahler stimmt der Begründung zu dem Gesetzgebungswerk zu, in welcher es heißt, die Finanzausgleichsaufgabe würde leichter und wirksamer gelöst werden können, wenn es gelänge, eine Neugliederung und damit eine größere Homogenität und innere Ausgeglichenheit der einzelnen Länder zu erreichen. Den Gemeinden müssen — unter selbstverständlicher Wahrung äußerster Sparsamkeit — die Mittel zugeführt werden, die sie zur Bewältigung der ihnen übertragenen großen Aufgaben brauchen. Die Gesetzgeber von Bund und Ländern werden hierdurch auch gezwungen, sich bei der Uebernahme neuer Kosten verursachender Aufgaben Zurückhaltung aufzuerlegen.

Altenhundem. Für die Gruppe Kolping ist heute um 20 Uhr im Jugendheim ein Religionsvortrag.

Zusammenstoß

Kirchhundem. Auf der Straße nach Würdinghausen wurde ein Motorradler beim Wechsel der Fahrbahn von einem nachfolgenden Pkw angefahren. Der Motorradler erlitt Verletzungen, die seine Einlieferung ins Krankenhaus in Altenhundem erforderlich machten.

Würdinghausen. Oberregierungsrat Dr. Liese, ein gebürtiger Würdinghauser, der bei der Regierung in Arnsberg als Polizeihauptdezernent tätig ist, wurde zum Regierungsdirektor ernannt.

Leichter Verkehrsunfall

Drolshagen. Auf der Annostraße kam es am Montag um 17 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Pkw und einem Krad. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt und sein Fahzeug beschädigt.

HEIMATSPORT

DFB-Jugendtag am 15. August in Grevenbrück

Kreis Olpe. Der DFB-Jugendtag für den Kreis Olpe — wegen des Weltmeister-Finales am 4. Juli verlegt — findet nunmehr am kommenden Sonntag in Grevenbrück in Verbindung mit den Kreisathletik-Meisterschaften statt. Für die Fußballjugend besteht an diesem Tage Spielsperre, damit jeder Jugendliche Gelegenheit hat, an den leichtathletischen Kämpfen teilzunehmen. Den Jugendleitern der Vereine sollte es ein besonderer Ehrgeiz sein, die Jugendspieler in großer Zahl für diese Veranstaltung zu verpflichten, um damit zu beweisen, daß nicht nur allein das Fußballspiel, sondern auch die Breitenarbeit innerhalb der Sportbewegung gefördert und gepflegt wird.

Die Wettkämpfe beginnen bereits um 9 Uhr. Jeder Teilnehmer hat Gelegenheit, vorher den Gottesdienst zu besuchen. Die Ausrichtung und Organisation ist dem Tv Grevenbrück übertragen. Wettkampfarten: A-Jgd. und B-Jgd. - 100-m-Lauf, Weitspung und Kugelstoßen; C-Jgd. - 70-m-Lauf, Weitsprung und Ballweitwurf. — Frisch auf zum guten Gelingen!

Punktespiele der Jugend

Gruppe 2 (Bigge)

22. 8. Olpe 2 — Bleche, Attendorn geg. Hützemert, Biggetal — Attendorn 2, Drolshagen — Listernohl. — 29. 8. Bleche geg. Biggetal, Hützemert — Olpe 2, Attendorn 2 — Olpe 1, Listernohl — Attendorn 1. — 5. 9. Olpe 1 — Drolshagen, Biggetal gegen Olpe 2, Attendorn — Bleche, Attendorn 2 gegen Listernohl. — 12. 9. Bleche gegen Drolshagen, Biggetal — Listernohl, Attendorn 2 — Olpe 2. — 19. 9. Drolshagen geg. Biggetal, Listernohl — Hützemert, Olpe 1 gegen Attendorn 1, Bleche — Olpe 2. — 26. 9. Olpe 2 — Listernohl, Hützemert — Olpe 1, Biggetal — Bleche, Attendorn 1 gegen Drolshagen. — 3. 10. Drolshagen — Hützemert, Bleche — Listernohl, Biggetal geg. Olpe 1, Attendorn 1 — Attendorn 2. — 10. 10. Attendorn 2 — Hützemert, Drolshagen gegen Olpe 2, Biggetal — Attendorn 1, Olpe 1 — Bleche. — 17. 10. Hützemert geg. Bleche, Attendorn 1 — Olpe 2, Olpe 1 geg. Listernohl, Drolshagen — Attendorn 2. — 24. 10. Hützemert — Biggetal, Attendorn 2 gegen Bleche, Olpe 1 — Olpe 2, Listernohl gegen Drolshagen.

Zweckmäßige Kornkäferbekämpfung

Wie man dem gefährlichen Getreidezerstörer zuleibe rückt

Kreis Olpe. Der gefährliche Getreidezerstörer, der Kornkäfer, hält sich am hartnäckigsten dort, wo er mit unzulänglichen Methoden bekämpft wird, wie z. B. häufigem Umschaufeln des Getreides oder durch Reinigung des Getreides mittels Windfege. Das Umschaufeln des Getreides veranlaßt zwar den nichtflugfähigen, etwa 4 mm langen dunkelbraunen Kornkäfer zum Abwandern aus dem Getreide. Unter Umständen wird hierduch seine Verbreitung noch gefördert. Die teure Handabeit über die Windfege kann man sich sparen, da die Kornkäferbrut in den Körnern auf diese Weise nicht zu entfernen ist.

Wo saubere, fugenlose Getreidespeicher oder sonstige Lagerräume für alle vier Getreidearten und Mais zur Verfügung stehen, geht eine zweckmäßige Kornkäferbekämpfung mit amtlich anerkannten chemischen Bekämpfungsmitteln, wie dem bewährten Spritzmittel Grodyl-Neu, am schnellsten von der Hand. Die dringendste Maßnahme zur Sauberhaltung von Schütt- und Kornböden in der Landwirtschaft und in den Lagerräumen des Handels besteht in der jährlichen Ausspritzung der Lagerräume mit Grodyl-Neu. Es werden hierzu keine Staub- oder Schutzmasken benötigt. Ein Abdichten der behandelten Räume ist nicht notwendig. Am besten wird folgendermaßen vorgegangen: Ein Liter Grodyl-Neu wird in einem Eimer mit 3 Liter Wasser zu einer milchigen Mischung angerührt, dann werden unter Umrühren weitere 6 Liter zugesetzt. Mit dieser 10%igen Mischung wird der geleerte, gut ausgefegte Raum sorgfältig ausgespritzt (Obstbau- oder Kalkspritze). Zuerst die Decke, dann eventuelle Schrägwände und zuletzt den Boden ausspritzen. Notfalls kann Schrubber oder Maurerquast genommen werden. Aber stets sollte gewissenhaft gearbeitet und das Dachgebälk nicht vergessen werden.

Durch Kornkäfer verseuchtes Getreide schwimmt auf dem Wasser. Dieser Umstand zeigt, wie schwer der Wert des Getreidekornes durch den Fraß des Kornkäfers geschädigt wird. Der Wahlwert vom Kornkäfer befallenen Getreides wird stark herabgesetzt. Beim Saatgut wird die Keim- und Triebkraft geschwächt bzw. vernichtet. Ein Verschimmeln tritt leicht ein, da die Feuchtigkeit viel eher Eingang am verletzten Korn findet. Unsaubere Säcke sollten auf 80° C etwa eine Stunde erhitzt werden, damit keine Verschleppung des Kornkäfers vorkommt. B

Heute frisch:

Essiggurken	500 g	DM 0,55
Perlzwiebeln	500 g	DM 0,55
Stangenbohnen	10 Pfd.	DM 3,00
"	10 Pfd.	DM 3,50
Grüne Strauchbohnen	1 Pfd.	DM 0,25
Wachsbohnen	1 Pfd.	DM 0,40
Echte Reineclauden	10 Pfd.	DM 3,00

Albert Feldmann · Olpe

Fernruf 515

Mein Freund Alfons / Von Anatole France

Ich war glücklich, ich war sehr glücklich. Und doch beneidete ich ein anderes Kind. Es hieß Alfons. Den Nachnamen kannte ich nicht. Seine Mutter war Büglerin und arbeitete in der Stadt. Alfons zog den lieben langen Tag durch den Hof oder über die Straße. Von meinem Fenster aus beobachtete ich sein verschmiertes Gesicht, seinen gelblichen Schopf, seine Hose ohne Boden und seine abgetragenen Schuhe, die er durch die Gossen schleppte. Auch ich wäre gern durch die Gossen gezogen.

Alfons besuchte die Köchinnen und holte sich bei ihnen eine Menge Ohrfeigen und einige alte Pastetenkrusten. Manchmal schickten ihn die Pferdeknechte einen Eimer Wasser am Brunnen holen, stolz brachte er ihn zurück, mit krebsrotem Gesicht und heraushängender Zunge. Und ich beneidete ihn. Er brauchte keine Fabeln von La Fontaine auswendig zu lernen, er brauchte keine Angst zu haben, wegen eines Flecks in seinem Rock ausgeschimpft zu werden. Er wurde nicht angehalten, „Bonjour, monsieur" und Bonjour, madame" zu Leuten zu sagen, deren gute oder schlechte Tage und Abende ihn überhaupt nicht interessierten. Und wenn er auch keine Arche Noah und kein Schaukelpferd besaß, wie ich sie hatte, so konnte er doch mit den Spatzen spielen, die er sich fing, mit den herumstreunenden Hunden und sogar mit den Pferden im Stall, bis der Kutscher ihn vor die Tür setzte. Er war frei. Vom Hof her sah er zu mir herauf, wie man einen Vogel im Käfig betrachtet.

Dieser Hof war lustig, von Tieren aller Art und von Dienstboten belebt. Er war groß. Das Hauptgebäude, das ihn abschloß, war mit alten, knorrigen und mageren Weinreben bewachsen. Darüber eine Sonnenuhr mit von Sonne und Regen verwischten Zahlen.

Eines Tages geschah es, daß dieser lustige Hof, auf dem die Hausfrauen morgens ihre Kannen an der Pumpe füllten und die Köchinnen gegen sechs ihren Salat in Messingkörben schüttelten, hin und wieder ein paar Worte mit den Pferdeknechten tauschend, eines Tages geschah es, daß dieser Hof entpflastert wurde. Er wurde nur entpflastert, um wieder gepflastert zu werden; aber da es während der Arbeiten geregnet hatte, war er sehr schmutzig, und Alfons, der dort wie ein Satyr in seinem Urwald lebte, war von Kopf bis Fuß mit Erde beschmiert. Er trug mit froher Inbrunst die Pflastersteine herum. Dann, als er den Kopf hob und mich dort oben eingemauert sah, winkte er mir zu, ich solle herunterkommen. Ich hatte die größte Lust, mit ihm zu spielen und Pflastersteine herumzutragen. Zufällig war die Wohnungstür nicht abgeschlossen. Ich ging hinunter in den Hof. „Da bin ich", sagte ich zu Alfons. „Trag den Stein hier", sagte er.

Ich gehorchte. Er sah wild aus und hatte eine heisere Stimme. Plötzlich wurde mir



Ich bin so matt,
ich will kein Blatt — mäh!"

der Stein aus den Händen gerissen, und jemand hob mich hoch. Es war meine Bonne, die mich entrüstet forttrug. Sie wusch mich mit Kernseife und hielt mir vor, ich hätte mit einem Gassenjungen, einem Strolch, einem Taugenichts gespielt. „Alfons ist schlecht erzogen", fügte meine Mutter hinzu, „es ist nicht seine Schuld, es ist ein Unglück für ihn, aber guterzogene Kinder dürfen nicht mit unerzogenen spielen."

Ich war ein sehr intelligentes und ein sehr nachdenkliches Kind. Ich behielt die Worte meiner Mutter, sie verschmolzen, ich weiß nicht wie, mit dem, was ich von den verfluchten Kindern hörte, als ich mir die Stiche in meiner alten Bibel erklären ließ. Meine Gefühle für Alfons änderten sich vollkommen. Ich beneidete ihn nicht mehr. Er rief eine Mischung von Angst und Mitleid in mir hervor. „Es ist nicht seine Schuld, es ist ein Unglück für ihn." Diese Worte meiner Mutter verwirrten mich. Du tatest gut, Mutter, so zu sprechen. Du tatest gut daran, mir vom zartesten Alter an die Unschuld der Elenden zu zeigen. Dein Wort war voller Güte. Nun galt es, das Wort gegenwärtig zu erhalten in meinem späteren Leben. Diesmal wenigstens wirkte es, und das Schicksal des verfluchten Kindes rührte mich.

Eines Tages neckte Alfons im Hof den Papagei einer alten Mieterin. Ich beobachtete diesen finsteren, mächtigen Kain mit der ganzen Zerknirschung eines guten kleinen Abel. Das Glück erschafft die Abel — leider. Ich zerbrach mir den Kopf, wie ich dem anderen einen Beweis meines Mitleids geben könnte. Ich dachte daran, ihm eine Kußhand zuzuwerfen; aber sein abweisendes Gesicht schien mir wenig geneigt, sie in Empfang zu nehmen. Ich suchte lange, was ich ihm wohl zuliebe tun könne. Ihm mein Schaukelpferd geben, das weder Schwanz noch Mähne mehr hatte, schien mir übertrieben. Und dann, bekundet man wirklich mit dem Schenken eines Pferdes sein Mitleid? Es mußte eine Gabe sein, die zu diesem Verdammten paßte. Eine Blume vielleicht? Es standen ein paar Sträuße im Salon. Aber eine Blume gleicht einem Kuß. Ich bezweifelte, daß Alfons Blumen liebte. In meiner Ratlosigkeit ging ich durch das Eßzimmer.

Plötzlich klatschte ich in die Hände. Ich hatte es gefunden. Auf dem Büfett stand eine Schale mit wunderbaren Fontainebleau-Trauben, die die Schale zu drei Vierteln füllten. Ich stieg auf einen Stuhl und nahm eine lange schwere Traube. Die einzelnen hellgrünen Beeren waren auf einer Seite wie vergoldet, köstlich mußten sie im Munde zergehen. Aber ich kostete sie nicht. Ich lief zum Arbeitszimmer meiner Mutter und nahm ein Knäuel. Es war mir verboten, dort etwas wegzunehmen. Doch man muß auch verstehen, einmal nicht gehorchen zu können. Ich befestigte die Traube am Ende des Fadens, beugte mich über die Fensterbrüstung, rief Alfons und ließ die Traube in den Hof hinunter. Das verfluchte Kind strich, um besser sehen zu können, die gelben Haarsträhnen aus den Augen und riß die Traube an sich, als sie in Reichweite war. Dann schaute er herauf, machte mir eine lange Nase und trollte sich mit der Traube davon. An ein solches Benehmen war ich nicht gewöhnt bei meinen Freunden. Zuerst war ich erbost. Doch dann beruhigte ich mich. Es ist gut, daß ich ihm keine Blume und keine Kußhand zugeworfen habe, dachte ich. Mein Groll verflog. Wie wahr ist es doch: wenn die Eigenliebe befriedigt ist, hat das übrige nichts zu sagen.

Bei dem Gedanken jedoch, daß ich meiner Mutter das Abenteuer beichten mußte, war ich sehr niedergeschlagen. Ich hatte unrecht; meine Mutter schimpfte, aber sie war lustig dabei. Ich sah es an ihren lachenden Augen. „Verschenken kann man, was einem selbst gehört, aber nicht, was anderen gehört, und — man muß das Geben verstehen." — „Das ist das Geheimnis des Glücks, aber nur wenige wissen es", fügte mein Vater hinzu. Er wußte es.

(Aus „Le livre de mon ami". Übersetzt von S. Helling.)

Chinesische Weisheit

Mit Gedanken sollst du umgehen wie mit Gästen, mit Wünschen wie mit Kindern.

*

Hinter jedem Berg liegt ein Tal.

*

Nur mit anderer Leute Augen kann man seine eigenen Fehler sehen.

*

Beide sind Menschen: die in der Sänfte sitzen, und die sie tragen.

*

Der Weise übersieht mitunter einen Schlag ins Gesicht.

Indische Weisheit

Glück hilft nur bisweilen, Arbeit immer.

*

Der Weise tut zuerst, was der Dummkopf zuletzt tut.

*

Sei nicht blinder für die Fehler eines Freundes als für die Tugenden eines Feindes!

*

Kein Tempel ist schöner als die eigene Mutter.

*

So viel Gutes du auch tust — es bleibt immer noch mehr zu tun übrig!

Vater hat gut lachen

Vater Miller ist in London ein angesehener Mann, denn er ist Direktor der Londoner BBC. Und er ist ein vielseitiger Mann, der neben seinen reinen Verwaltungsaufgaben auch über eine Vielzahl künstlerischer Fähigkeiten verfügt. Davon scheint sich ein gut Teil auf seinen weiblichen Nachwuchs vererbt zu haben. Eine seiner Töchter, die siebenjährige Mandy Miller, spielte in dem vielfach preisgekrönten Film „Mandy" die Hauptrolle. Sie rührte die Zuschauer in aller Welt. In Amerika erkoren die elf Millionen Mitglieder der Frauenvereine sie zum besten Kinderstar des Jahres 1953.

Aber Vater Miller hat noch mehr aufzuweisen. Da ist die sechzehnjährige Anne, die wohl der Ruhm der kleinen Schwester nicht schlafen ließ. Jetzt hat sie es geschafft. In dem übermütigen Lustspiel „Endstation Harem" ist die reizende Anne eines der Schmuckstücke des Harems. Da ist nichts von „kühlem englischen Girl" zu merken; sie kann es beruhigt mit den Glamour-Girls Hollywoods aufnehmen.

Gisela Uhlen und Lore Frisch werden voraussichtlich demnächst in der Ostzone filmen. Die Gage soll bei 20 000 Mark liegen, davon 12 000 Westmark und 8000 Ostmark. Lotte Koch hat ein ähnlich lautendes Filmangebot abgelehnt.

Drahtlose SOS-Rufe der Liebe

Termiten können sich per Funkruf verständigen — Geheime Signale von Mensch zu Mensch?

Die Dichter wissen schon immer von geheimen Signalen zwischen Liebenden, von stummen Rufen, mit denen sie sich auf gleichen Wellen verständigen. Die Wissenschaft konnte damit wenig anfangen. Jetzt aber mehren sich die Beobachtungen, daß im Tierreich drahtlose SOS-Rufe keine Seltenheit sind.

Einer der größten Termitenforscher, der französische Journalist Eugène Marais, hat fliegende Termitenweibchen beobachtet, die bestimmt sind, neue Termitenstaaten zu gründen. Sie sind gewissermaßen die Fortpflanzungsorgane der Kolonie, Königinnen. Wenn ein befruchtender Regen niedergegangen und das Erdreich locker ist, kriechen die Flieger zu Tausenden aus ihrem Bau und erheben sich auf ihren vier Flügeln in die Luft, oft nur einen halben Meter hoch, zuweilen auch über weite Strecken, um neue Kolonien zu gründen.

Nach dem Flug wirft die fliegende Termite mit einem einzigen Ruck ihre vier Flügel ab, so wie man ein lästiges Kleid abstreift; dann läuft sie aufgeregt auf der noch regenfeuchten Erde herum, bis sie eine geeignete Stelle gefunden hat. Jetzt macht sie eine Art Handstand. Auf die Vorderfüße gestützt, hebt sie den Hinterleib in die Luft und verharrt regungslos. Was tut sie?

Sie sendet, behauptet Marais, einen drahtlosen SOS-Ruf in die Ferne, etwa des Inhalts: „Hier einsame Termitenjungfrau, gut erzogen, tadellose Vergangenheit. Suche soliden, kräftigen Jüngling zwecks Gründung einer Ehe. Reiche Nachkommenschaft garantiert..."

Dieses Termitensignal ist kein Ton, den man hören kann, auch kein Ton im Ultraschallbereich, es ist wirklich ein drahtloses Signal, das weite Entfernungen überwindet. Was geschieht nun? Es dauert eine Weile, dann braust ein Termitenjüngling durch die Luft, und er fliegt wie angepeilt, auch gegen den Wind, und keine Hindernisse achtend. Er kennt genau seine Richtung, und nichts vermag ihn davon abzubringen.

Einige Meter vor dem lockenden Partner läßt sich der Termiterich nieder, wirft seine Flügel ab und streckt seine Antennen aus. Indessen steht das Weibchen immer noch mit erhobenem Hinterleib da und signalisiert, bis es vom Männchen mit dessen Antenne berührt wird. Jetzt ist der Funkverkehr überflüssig geworden, das Paar hat sich gefunden. Das Weibchen läuft weg, vom Männchen gefolgt, und sucht das zukünftige Heim.

Sicher gibt es noch viele andere Tiere, die sich drahtlos verständigen können. Ein amerikanisches Forschungsinstitut hat untersucht, warum Motten ins Licht fliegen, und gefunden, daß unser Licht und der Liebesruf der Motte annähernd gleiche Wellenlänge haben. Also fliegt die Motte ins Licht, wenn sie dem Ruf ihres Herzens folgt. Dieser drahtlose Ruf, den Mottenweibchen aussenden, durchdringt auch das Holz von Kisten. Sperrt man aber die Weibchen in eine Bleikassette, die alle Strahlungen abschirmt, dann bleiben sie ohne Verehrer — ihr Liebesrundfunk funktioniert nicht.

Außenaufnahmen zur „Schönen Müllerin" haben unter der Regie von Wolfgang Liebeneiner in der Fränkischen Schweiz begonnen. Es spielen Hertha Feiler, Waltraut Haas, Katarina Mayberg, Marina Ried, Gerhard Riedmann, Paul Hörbiger, Sepp Rist, Harald Paulsen, Albert Florath.

„Ich wohne seit Ostern mir gegenüber..."

Unfreiwilliger Humor in alten Zeitungsinseraten

Eine Todesanzeige aus einer alten Magdeburger Zeitung hatte folgenden Wortlaut: „Gestern hat es dem Herrn gefallen, meinen lebendigen, eheleiblichen Gemahl nach 14tägiger Wassersucht, weil er dasselbe nicht mehr vertragen konnte, sanft zu sich zu rufen und schrecklich von meiner unglücklichen Seite zu reißen. Unter Verbittung aller Kondolenz ruhe sanft seine Asche. Die hinterbliebene, verunglückt gewesene Witwe."

*

Ein Heilkundiger aus Heidelberg teilte seinen Mitbürgern mit: „Nach 15jährigem Studium habe ich ein Mittel erfunden, die Hühneraugen, welche eine große Beschwerde jedes reell denkenden Menschen sind und oftmals Rosen und Melancholie erzeugen, so herauszuheben und bis auf die Knochen zu vertilgen, daß sie niemals wieder zurückkehren; jedoch muß diese kleine Prozedur alle Jahre bei mir wiederholt werden."

*

In einem Wochenblatt der Provinz Sachsen stand die Anzeige eines Trödlers, der seine Wohnung verändert hatte: „Ich wohne seit Ostern mir gerade gegenüber und bitte um Zuspruch."

*

Ein Mann aus Köln inserierte: „Sollte ein Herr, eine Dame oder eine Herrschaft eines alten, aber doch äußerst treuen Dieners benötigt sein, so erbietet sich einer hierzu, welcher bei einer Herrschaft 13 Jahre gedienet, nun aber gestorben ist und seit der Zeit selbst in den schlimmsten Diensten ein Jahr lang ausgehalten hat, sucht recht bald ein Unterkommen."

*

In Frankfurt wurde eine Gesellschafterin wie folgt gesucht: „Sollten Eltern eines verständigen jungen Mädchens von empfehlenden Sitten geneigt sein, dieselbe einer mit ihrem Vater hierorts wohnenden jungen Dame von Stande als Gesellschafterin zu überlassen, entweder ganz oder auch nur teilweise, so beliebe man sich im Intelligenz-Comptoir zu melden."

*

Und vor nicht allzu langer Zeit inserierte ein junger Mann in der Pharmazeutischen Zeitung: „Junger Mann, Staatsprüfung Note 1, promoviert, Reserveoffizier, sucht bald Gehilfenstelle, am liebsten in Baden. An militärische Pünktlichkeit gewöhnt, von zuvorkommendem Wesen, im Packen und Reinigen von Schubkästen bewandert. Mann von Sauberkeit, eigenes Kochgeschirr wird mitgebracht. Bin Gegner von Frühschoppen, Nichtraucher und durchaus unmusikalisch."

„Auf offener Bühne" und „Gesicht einer Residenz" sind die Titel zweier Dokumentarfilme, die zwei Münchner Studenten nahezu ohne finanzielle Mittel hergestellt haben. Bei der vom Münchener Unabhängigen Filmclub veranstalteten Uraufführung sprach der Dramaturg der Staatsoper die Hoffnung aus, daß Stadt und Staat in Zukunft derartige Vorhaben finanziell unterstützen möchten.

Kulturnotizen

Das Symphonie-Orchester der Rheinischen Röhrenwerke A. G. in Mühlheim (Ruhr) errang beim Auftakt der Welt-Musikfesttage der Amateur-Orchester in der niederländischen Bergwerksstadt Kerkrade einen ersten Preis für die beste Leistung in der Ehrenabteilung.

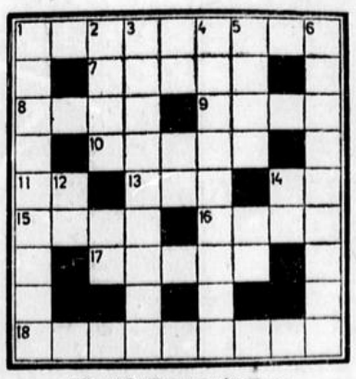
Über eine Neuregelung der plattdeutschen Rechtschreibung wollen niederdeutsche Dichter, Schriftsteller, Wissenschaftler, Intendanten niederdeutscher Bühnen und Lehrer am 13. August in Bevensen (Kreis Uelzen) auf der siebenten deutschen Dichtertagung beraten.

Der Film „Fußball-Weltmeisterschaft 1954" wurde zum Wochenende in Ostberlin erstaufgeführt. Er war nach einem Bericht der Sowjetzonenagentur adn ein großer Erfolg.

Das Leben John D. Rockefellers beschreibt der durch „Moulin Rouge" bekanntgewordene französische Schriftsteller Pierre la Mure unter dem Titel „König der Nacht". Das Buch erscheint im Herbst in deutscher Übersetzung im Christian-Wegner-Verlag, Hamburg.

Der Gesandte von Ecuador, J. J. Silva, überreichte am Vortage des Staatsfeiertages der Ecuadorianischen Republik dem Rektor der Bonner Universität, Prof. Martini, eine wertvolle Urne aus der Tuncahuan-Zeit. Die Urne aus der Vorinka-Zeit war im vergangenen Jahr beim Besuch einer deutschen wissenschaftlichen Forschungskommission im mittleren nördlichen Hochland von Ecuador gefunden worden.

UNSER RÄTSEL



Nr. 15 fängt mit R an

Waagerecht: 1. Geschäftsinhaber, 7. italienisch: Frau, Fräulein, 8. in die Ostsee mündender Strom, 9. Siedlungsgut, 10. Weizenart, 11. Dichter des 18. Jahrhunderts, 13. nordischer Tauchervogel, 14. Schmerzruf, 15. Zusammenbruch, 16. leichter Schlag, 17. Teil des Mittelmeeres, 18. bayerischer Kurort am gleichnamigen See.

Senkrecht: 1. Vertreter des Geschäftsinhabers, 2. Einfall, 3. nordfranzösische Landschaft, 4. Übertragung von Krankheitserregern, 5. zwei zusammengehörige Dinge, 6. Form des Autos, 12. geschlossen, 14. amerikanische Nachrichtenagentur.

Auflösung unseres letzten Rätsels

Silbenrätsel: 1. Isere, 2. Negus, 3. Urteil, 4. Nidda, 5. Steuerbord, 6. Ekrasit, 7. Rowdy, 8. Elektra, 9. Marginalien, 10. Hutten, 11. Eldorado, 12. Riesengebirge, 13. Zeremonie, 14. Erwin, 15. Nieren, 16. Liliputaner, 17. Intrigant. — In unserem Herzen liegt der Wert der Welt!

„... bei einem Faß voll Reben"

Der Wein fand bei unseren Vorfahren keine besondere Sympathie; auch der Besitz der von den Römern angelegten Weinberge an Rhein und Mosel ließ ihre Treue zum Gerstensaft nicht wanken. Erst im 15. Jahrhundert hatten die Mönche den Wein soweit veredelt, daß er allmählich populär wurde.

Es ist merkwürdig, daß der Wein damals bis weit in den Norden hinein angebaut wurde. Der Bischof Benno von Meißen



brachte 1103 den ersten Weinstock nach Thüringen, und 1128 kam der Bischof Otto von Bamberg mit einem Faß voll Reben nach Pommern, um sie dort anzupflanzen. Über Königsberg hinaus, ja selbst bis Tilsit wurde Weinbau betrieben. Freilich mögen die Weine auch ihren geographischen Lagen entsprochen haben; der Tropfen, der bei Potsdam und bei Grünberg in der Lausitz wächst, wurde damals als „Dreimännerwein" bezeichnet, weil unbedingt drei Männer erforderlich waren, um den zu halten, der davon getrunken hatte; bei dem mecklenburgischen Städtchen Plau soll im 16. Jahrhundert ein Wein gewachsen sein, von dem es heißt, man habe den Kindern mit einem Glas Plauer gedroht, wenn sie nicht artig waren...

In Süddeutschland dagegen stand es anders. In Württemberg kostete 1426 ein Eimer alten Weins 13 Kreuzer, 1484 konnte man eine Maß für ein Ei kaufen und „Tausendfünfhundertdreißigundneun - galten die Faß mehr als der Wein".

In jenem Jahr soll ein Edelmann auf den Gedanken gekommen sein, den überzähligen Wein von seinen „Pawren" in der Frohne austrinken zu lassen. Die Bauern unterzogen sich solchem Frondienst gern, trafen sich allwöchentlich, betranken sich, händelten und rauften, und der Edelmann nahm an Strafgeldern mehr ein, als wenn er den Wein verkauft hätte!

An den Höfen, in den Klöstern und Ritterburgen wie in den Bürgerhäusern wurde gegen Ende des Mittelalters wacker gezecht. Bei der sechstägigen Hochzeit des Prinzen von Oranien mit der sächsischen Prinzessin Anna 1561 zu Leipzig wurden 3 600 besseren und 1000 Fässer geringeren Weins verbraucht. Als Herzog Ulrich von Württemberg 1511 heiratete, wurden in Stuttgart zur Bewirtung von 7000 Gästen 736 Ochsen und 1000 Kälber geschlachtet, und Tag und Nacht sprang aus zwei Brunnenröhren weißer und roter Wein.

Es galt damals die Verpflichtung, den Grad des Respekts vor einem Gast durch ein entsprechendes Quantum an Wein oder Bier auszudrücken. Die Stadt Lübeck hatte beispielsweise einen ganz besonderen Gebührentarif. So erhielt ein König, der die Stadt besuchte, vier Ohm (Eimer) Wein und dann für jeden Tag seines Aufenthalts 16 Stübchen (Maß), eine Königin drei Ohm und dann für jeden Tag acht Stübchen; ein Kurfürst zwölf, ein Herzog acht, ein Graf oder Bischof vier Stübchen, dagegen eine Gräfin, ein Ritter, Abt, Bürgermeister oder Doktor je zwei Stübchen, während sich der Ratsschreiber mit einem Stübchen begnügen mußte. Das Getränk wurde nämlich der besten Sorte des Ratskellers entnommen. Die Hansestädte sandten überdies jährlich Wein an die benachbarten Höfe, um das freundschaftliche Einvernehmen zu stärken.

Von einer Trinkstube aus jener Zeit schreibt Erasmus von Rotterdam: „Es ist zum Verwundern, welches Lärmen und Schreien sich erhebt, wenn die Köpfe vom Trinken warm werden. Keiner hört und versteht den anderen. Dazwischen treiben Possenreißer und Schalksnarren ihren Tumult, die durch ihren Gesang, ihr Geschwätz und ihr Geschrei solch Getöse machen, daß die Stube dem Einsturz nahe ist. Und doch glauben sie, so recht angenehm zu leben und man muß mit ihnen sitzen bleiben bis tief in die Nacht."

Die Trinklust früherer Jahrhunderte brachte es mit sich, daß schon damals Weinfälscher auftauchten. „Die Schenkwirte kauften geringe Weine, um sie durch Zutat in teure zu verwandeln", klagt ein Zeitgenosse. Der Hansetag beschloß 1447 nach Köln, Bingen, Frankfurt und Straßburg zu schreiben, „daß man die Plumperei einstellen und den Wein ganz so lassen möchte, wie Gott ihn erschaffen."

Noch im Jahr 1706 wurde in Stuttgart ein Weinvergifter namens Erni öffentlich enthauptet, nachdem erwiesen war, daß mehrere Personen gestorben waren, nachdem sie seinen Wein getrunken hatten.

Der Philosoph

Der Philosoph saß in seinem Studierzimmer und wollte über das Wesen der Dinge nachsinnen. Aber sein weißes Kätzchen sprang auf den Tisch, schmiegte sich an den Philosophen und störte ihn in jeder Weise.

Da warf er dem Kätzchen einen Champagnerpfropfen auf die Erde hin; das Kätzchen stürzte sich darauf und begann, den Champagnerpfropfen vor sich herzujagen.

Und ungestört konnte der Philosoph nun folgendes denken: Es ist etwas. Aber was ist? Und was heißt sein? Was ist, kann nicht nichtsein, und alle Dinge sind, die nicht nichtsind.

Die Katze trudelte den Champagnerpfropfen von dem Arbeitstisch zum Kamin; ihre Augen leuchteten vor Eifer; denn der Verdacht war ihr gekommen, daß dies kein Champagnerpfropfen sei, sondern eine Maus, die sich nur so stelle, als sei sie ein Champagnerpfropfen.

„Offenbar", so folgerte der Philosoph weiter, „offenbar gibt es Dinge, die sind, und Dinge, die nicht sind. Die Welt teilt sich also in zwei große Kategorien: Kategorie a: die Dinge, die sind; Kategorie b: die Dinge, die nicht sind. Aber was heißt nun nicht sein? Nicht sein heißt nicht vorhanden sein. Wenn ich also sage, in der Kategorie b sind die Dinge, die nicht sind, begehe ich einen greifbaren Widerspruch. Denn was nicht ist, kann nirgendwo sein, also auch in der Kategorie b nicht. So bleibt nur die Kategorie a übrig, und alle Dinge sind. Es ist also etwas, aber was ist und was heißt sein?"

Während der Philosoph so dachte, hatte die Katze den Champagnerpfropfen rund um das Zimmer gejagt und trieb ihn nun zu dem Arbeitstisch zurück. Dort ließ sie ihn liegen, denn sie war jetzt überzeugt, daß es doch keine Maus, sondern ein einfacher Pfropfen sei.

Der Philosoph blickte sie an und lächelte.

„Törichtes Tier", sprach er, „bist du nun weitergekommen, daß du den Pfropfen einmal im Kreise herumgejagt hast?"



Auch Bingo knurrt

Der Streik in Hamburg geht weiter. Etwa 90 Prozent der Arbeiter der Hamburger Hochbahn AG und der Gas- und Wasser-Werke haben den Schiedsspruch in ihrem Lohnkonflikt mit dem Hamburger Senat in einer Urabstimmung über das Wochenende abgelehnt. Die Gas- und Wasserversorgung der 1,7-Millionen-Stadt wird durch eine Fortsetzung des Streiks weiter gefährdet sein. In den höheren Stockwerken der Wohnhäuser Hamburgs hat der Wasserdruck sehr stark nachgelassen, so daß „Bingo" hier in der Wohnung seines Frauchens im 4. Stock mit trauriger Miene knurrend auf den Wasserhahn schaut . . .

Was die Hamburger dazu sagen

Kalter Krieg an der Alster

Mit hanseatischer Gelassenheit durchaus der wirtschaftlichen Folgen des Streiks bewußt

Von Rosemarie Winter

Hamburg. (lid) — Zweiter Streiktag. — Wieder laufen Scharen von Fußgängern aus den weit entlegenen Hamburger Vororten in die Innenstadt. Wer in den Stunden des Berufsverkehrs mit der S-Bahn, die im Gegensatz zur U-Bahn nicht in den Streik getreten ist, mitkommt, hat Glück gehabt.

Walter M. hat es gerade noch geschafft. Während er nachdenklich unseren Fragezettel studiert und sich im Menschengewühl kaum den Schweiß von der Stirn wischen kann, meint er gelassen. „Ja, sehen Sie, ich arbeite seit zehn Jahren in einem Exportbüro im Chilehaus im Zentrum. Dort bin ich Bürovorsteher. Natürlich muß ich auch in den Streiktagen da sein. Und da ich draußen in Ochsenzoll wohne, das ist ja bald Schleswig-Holstein, habe ich jetzt täglich dreieinhalb Stunden Fußmarsch. Ich bin mir noch nicht ganz schlüssig, wer mir die Schuhsohlen bezahlt. Ob icht die Rechnung beim Senat oder bei der Gewerkschaft einreichen soll." —

Der Mann lacht — und das ist wahrscheinlich das Erstaunlichste an diesem Streik — die Hamburger nehmen ihn mit Gelassenheit hin. Die Fußmarschkolonnen, Radler- und S-Bahn-Schwärme haben eine neue Art Notkameradschaft heraufbeschworen — ganz gleich, welcher Meinung man ist, ob man der Gewerkschaft mit ihren sehr anspruchsvollen Forderungen oder dem Senat mit seinem nicht in jedem Fall glücklichen Echo Recht gibt.

„Wer muß ihn bezahlen?"

„Bei uns habe ich, vor meiner eigenen Bürozeit, einen Fahrdienst eingerichtet", erzählt uns wenig später ein Rechtsanwalt in Ahrensburg. — „Drei Mal bringe ich einen Schub mit meinem Wagen zur nächsten S-Bahn-Station, denn bei unserer Entfernung könnten die Männer und Frauen überhaupt nicht zur Arbeitsstelle kommen." — „Was ich dafür verlange? Dafür verlange ich natürlich nichts. Meine neuen ‚Kunden' haben ganz von selbst erklärt, wenn der Streik noch lange dauert, werden sie sich mit mir in die Benzinkosten teilen."

„Zweischneidige Sache"

Und ein Taxifahrer, der in diesen Tagen seine große Zeit hat, da sein Wagen von morgens bis abends kaum zur Ruhe kommt, meint: „So ein Streik ist ja eine sehr zweischneidige Sache. Wer muß ihn denn bezahlen, und wer leidet am meisten darunter? — Der kleine Mann! Von einer gewissen Einkommensgrenze ab stört die Leute, vor allem wenn sie selber einen Wagen haben, so etwas doch überhaupt nicht."

Ein Bauarbeiter, der mehr als drei Stunden zu seiner Bausfelle im Hafenviertel braucht, erläutert seine Einstellung, von dem Kollegen heftig benickt: „Wenn wir damit (mit dem Streik) natürlich nur wieder erreichen, daß die Fahrtarife steigen, wo soll das hinführen?"

„Notgemeinschaft Hamburg"

Die Bibliothekarin in einer der am meisten besuchten Hamburger Büchereien beschreibt ihre Situation wieder anders: „Bei uns ist es in diesen Tagen genau so still wie ich es von vielen Zahnärzten hörte. Wer hat schon für Bücher oder Zähne Zeit, wenn alles drunter und drüber geht, und der Anmarsch ins Büro bereits eine Strapaze ist. Ich ärgere mich nur, daß Leute, die untereinander nicht einig werden, ihren Streit immer wieder auf dem Rücken anderer austragen müssen, die gar nichts damit zu tun haben. Aber die Hamburger zeigen es ihnen. Haben sie schon gemerkt? Es ist genau wie in den Tagen der Luftangriffe. Einer hilft dem anderen. Und ganz Hamburg ist eine Notgemeinschaft geworden."

Der Arbeiter am härtesten betroffen

In einer Hamburger Maschinenfabrik kommentierte ein Werkmeister zwischen ratternden Motoren: „Ich staune, daß unsere Leute tatsächlich alle zur Arbeit kommen. Und ich verstehe nicht, warum der Bürgermeister nicht die gesamte Bürgerschaft einberief, um die Sache kurz zu machen. Dort sitzen sie doch zusammen: CDU und SPD und jeder von ihnen muß die Verantwortung mittragen. Dafür haben wir sie doch gewählt. Jetzt ist's der Hamburger Bürger und vor allem der Arbeiter, den der Streik am härtesten trifft.

Ein selbstständiger Ingenieur, der mit uns im Sammeltaxi fuhr, meinte noch: „Dabei bleibt den Leuten von den erstreikten Groschen schließlich überhaupt nichts übrig. Vier Pfennige gehen allein für Soziallasten und Steuern ab, und wenn die Tarife höher werden, brauchen sie den Rest fürs Fahrgeld. — Praktisch ist dann alles doch umsonst. Bei nur vier Pfennig Erhöhung statt der geforderten zehn würden sie noch am ehesten auf ihre Kosten kommen."

„Solange das Wasser reicht . . ."

Eine Hausfrau bangte: „So lange wir genügend Wasser haben, wird es schon gehen, und wenn ich für fünf Personen auf zwei elektrischen Heizplatten kochen muß. Nur die Wasserversorgung droht gefährlich zu werden. Gewiß stehen die Badewannen bei uns schon tagelang randvoll. Aber wenn auch das nicht reicht? Und was machen die Krankenhäuser?"

Die Hoch- und U-Bahnen streiken, die Hamburger müssen laufen, warten und laufen und Wasser sparen. Aber sie antworten darauf mit Kameradschaft und Geduld. — Das gilt in allen Kreisen, Häusern und Betrieben als die größte Sensation bei dem Streik gegen die Wirtschaft von Westdeutschlands Millionenstadt, der dem Mannn auf der Straße am härtesten trifft.

Hoffnungsvollster Gedanke: Europäische Gemeinschaft



Lord Pakenham: „Mehr Tuchfühlung"

Borken. — Das 7. Internationale Treffen katholischer Studenten begann am Montag unter Leitung von Professor Paulus Lenz-Medoc (Paris) auf der Jugendburg Gemen im Kreise Borken. Ziel des Treffens ist eine bessere Verständigung der Studierenden aller Nationen durch persönliche Begegnung und gemeinsame Erörterung wichtiger Zeitfragen. Bisher sind 180 Studierende und Dozenten aus 17 Nationen auf der Jugendburg Gemen eingetroffen. Der ehemalige britische Minister für deutsche Angelegenheiten, Lord Pakenham, bezeichnete die Idee der europäischen Gemeinschaft als einen der hoffnungsvollsten Gedanken der Nachkriegszeit. Er sprach die Hoffnung aus, daß Großbritannien sich so nahe wie möglich an eine europäische Gemeinschaft anschließen möge.

Erfolgreiche Bohrungen in Südbayern

Ölfontäne mit 130 Atmosphären

In 1780 Meter Tiefe nach viertem Versuch das Feld erreicht

Ampfing. — „Die erfolgreichen Erdölbohrungen in der Gegend von Mühldorf (Oberbayern) haben zum ersten Male bewiesen, daß das ‚Molassebecken' in Südbayern zwischen Alpen und Donau eine Ölprovinz ist", erklärte der Leiter der Rohölabteilung der deutschen Vaku-AG, Carl Schmidt, in Ampfing. Die erste Bohrung bei Ampfing ergab Salzwasser. Die zweite und dritte Bohrung zeigten Erdgas an und die Bohrung IV war ölfündig. Aus 1780 Meter Tiefe tritt das Erdöl mit 130 Atmosphären Druck an die Erdoberfläche. Schmidt wies darauf hin, daß Erdöl nicht als See oder unterirdischer Fluß vorkomme, sondern mit Salzwasser und Gas gemischt in den Poren von Gestein zu finden sei.

Wirtschaftsminister Dr. Hanns Seidel **ist sicher, daß sich der Abbau des Öls wirtschaftlich lohnt. Er rechnet damit, daß sich auch andere Gesellschaften beteiligen werden. Wie Fachleute erklärten, kann das Öl jetzt nur in Norddeutschland verarbeitet werden. Es sei daher zu überlegen, ob man die hohen Frachtkosten in Kauf nehmen oder eine neue Raffinerie in Bayern bauen soll. Die genaue Ausdehnung und Ergiebigkeit des oberbayerischen Ölfeldes wird in ein bis drei Jahren bekannt sein.**

Orkanböen über Nordsee Jachten in Seenot

Hamburg. — Ein schwerer Südweststurm mit Orkanböen behindert seit Dienstagfrüh die Schiffahrt an der deutschen Nordseeküste und bedroht die Halligen. Vier Segeljachten gerieten in der Nähe des Großen Knechtsandes zwischen Cuxhaven und Bremerhaven in Seenot. Der Seenotrettungskreuzer Bremen und ein britisches Flugsicherungsboot brachten ihnen Hilfe.

3000 Abgänge im Ruhrbergbau

Dortmund. — Die Zahl der Beschäftigten im Ruhrbergbau ist gegenwärtig auf den Stand von Ende März des Jahres abgefallen, obwohl im April 8000 Berglehrlinge neu eingestellt wurden. Mit 478 800 Belegschaftsmitgliedern liegt ihre Zahl um 5500 unter der vom April. Im Juni erreichten die Abgänge mit 3000 den höchsten Stand, teilt die Statistische Stelle der Handelskammer von NRW in Dortmund mit.

Der Herforder Ausbrecher

Nach Warnschuß gestellt

Funkstreife der Polizei nahm Breehm an der Autobahn fest

Bielefeld. — Der 17jährige Strafgefangene Friedhelm Breehm aus Oberhausen, dem am Montag eine verwegene Flucht aus der Jugendstrafanstalt Herford gelungen war, konnte am Dienstagmorgen auf der Autobahn zwischen Bad Salzuflen und Bielefeld von einer Funkstreife gefaßt werden. Breehm, der als Anhalter auf der Autobahn auf eine Fahrgelegenheit wartete, ergriff beim Nahen der Funkstreife die Flucht. Daraufhin gab die Polizei einen Warnschuß ab. Der Ausbrecher stellte sich dann freiwillig. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis in Herford gebracht.

Der Ausbrecher hatte sich am Montag in Herford auf dem Rückwege vom Krankenhaus zur Strafanstalt von dem Bewachungsbeamten losgerissen und war geflüchtet, wie wir bereits berichteten. In der benachbarten Gemeinde Ahmsen hatte er einen Opel-Kapitän der Herforder Feuerwehr gestohlen und war mit hoher Geschwindigkeit in Richtung Bielefeld davongebraust. Die sofort alarmierte Polizei fand am Montagnachmittag bei Minden den gestohlenen Wagen, der stark beschädigt war. Breehm hatte seine Flucht zu Fuß fortgesetzt.

Schneefall im Hochgebirge

Garmisch. — Im Hochgebirge hat ein Kaltluftzustrom in der Nacht zum Dienstag überraschenden Neuschneefall bis zu zehn Zentimeter gebracht. Die Temperatur fiel auf minus zwei Grad. In den Gebirgstälern der Alpen fielen in den letzten 24 Stunden 31 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter. In Tirol wurden einige Straßen durch den starken Regenfall mit Geröllschutt bedeckt.

Weltrekord

24 Stunden und zwei Minuten lang balancierte der Artist Ricardo auf der Cranger Kirmes in Wanne-Eickel auf einem Drahtseil; er erreichte damit einen neuen Weltrekord. Ricardo, der früher zur Camilla-Mayer-Truppe gehörte, überbot damit seinen eigenen, 1951 am Berliner Zoo aufgestellten Weltrekord im „Drahtseil-Stehen" um genau drei Stunden. Der Artist hatte schon am Samstag auf der Cranger Kirmes versucht, seinen Weltrekord zu überbieten. Mit seiner leichten Bekleidung mußte er aber vor Regen und Wind kapitulieren. Sonntagnachmittag bestieg er vor den Augen zahlreicher Kirmesbesucher mit seiner 25 Pfund schweren Eisenrohr-Balancierstange erneut das acht Meter lange und 2,50 Meter hohe Seil, von dem man ihn völlig erschöpft am Montagnachmittag herunterholte.



Der Duft reinen Tabaks



verbürgt reinen Genuß

Für die Red Rock werden nur naturwürzige Virginia-Tabake ausgewählt. In ihrer ursprünglichen Reinheit - ohne tabakfremde Zusätze und ohne künstliche Aromastoffe - bietet Ihnen diese Cigarette einen reinen Genuß. Auch ihre Bekömmlichkeit ist in ihrer Reinheit begründet.



Bildfälscher-Verteidiger lehnt Gericht ab

Lübeck. — Der mit Spannung erwartete „Lübecker Bilderfälscherprozeß" scheint ein Verfahren der Fachleute sowohl von juristischer als auch künstlerischer Seite zu werden. Der Verteidiger des 41jährigen Malers Lothar Malskat lehnte am ersten Verhandlungstag alle Lübecker Richter wegen Befangenheit ab und verlangte Richter von außerhalb. Das Gericht unter Vorsitz von Dr. Joachim Brammer wies den Antrag zurück. Dagegen hat der Verteidiger Dr. Willy Flottrong Beschwerde eingelegt, über die am Donnerstag entschieden werden soll. — Schauplatz des Prozesses, in dem es um die Fälschung mittelalterlicher Wandmalereien im Chor der Lübecker Marienkirche geht, ist ein Raum der „leichten Muse", Lübecks größter Tanzsaal „Atlantic".

Malskat (Bild rechts), der die Bilderfälschungen (Bild links) im August 1952 durch eine Selbstanzeige bekanntgab und damit einen Skandal auslöste, hat den Generalstaatsanwalt in Schleswig jetzt gebeten, in zehn Kirchen Schleswig-Holsteins kriminaltechnische Farbuntersuchungen machen zu lassen, da auch dort denkmalspflegerische Verfälschungen vorgenommen worden seien.



ZUM VIERTEN MALE MEISTERIN

Die Deutschen Rudermeisterschaften 1954 für Frauen, an denen auch die Ostzone beteiligt war, wurden auf der Wedau-Regattabahn in Duisburg ausgetragen. Unser Bild zeigt die Siegerin im Einer für Frauen, Ingrid Scholz vom Duisburger Ruderverein, die damit zum viertenmal die Meisterschaft errang.

Beste deutsche Jugendmannschaft im Wasserball wurde in Hannover der 1. FC Nürnberg vor Duisburg 98.

Budge Patty ist ein Tennisgenie

Kein Rätsel um Davidson — Der Schwede erlag einer taktischen Meisterleistung

Hamburg. Zweimal verließen 5000 Zuschauer enttäuscht den Platz am Rothenbaum, denn die in diesem Jahr so erfolgreichen Daviscupspieler Lennart Bergelin und Sven Davidson konnten gegen Budge Patty, den „Amerikaner aus Paris", nicht einen einzigen Satz gewinnen. Nicht genug: die Schweden wirkten zeitweise so hilflos, daß man sich unwillkürlich fragte, ob hier wirklich alles in bester Ordnung sei. Man dachte daran, wie der 26jährige Italiener Orlando Sirola, der erst vier Jahre Tennis spielt, den Titelverteidiger an den Rand einer Niederlage brachte, man erinnerte sich an die große Leistung von Sven Davidson, als er im fünften Satz mit 0:3 gegen den Linkshänder Segal aus Südafrika zurückschlug und doch doch gewann.

Man sah, wie auch ein temperamentvoller Vieira gegen den nüchtern spielenden Schweden nichts ausrichten konnte — und dann kamen jene beiden Spiele der Schweden gegen den Tennis-Professor Budge Patty, die so enttäuschend ausliefen, daß man im ersten Moment tatsächlich an einen unnormalen Ausgang dachte.

Pattys Trümpfe

Der Amerikaner schlug erneut keinen Ball ohne Überlegung, lief keinen Schritt zuviel, ließ die Schweden überhaupt nicht ins Spiel kommen und setzte seinen Service so genau und abwechselnd in die linke bzw. rechte Ecke, daß es ihm zum Erstaunen der Zuschauer gelang, auch mit seinem zweiten Aufschlag die als reaktionssicher und schnell bekannten Schweden vollkommen auszuspielen oder aus dem Platz zu drängen. Es ist nach dem Krieg noch nicht vorgekommen, daß ein Spieler in einem Klassekampf wie gegen Lennart Bergelin nicht ein einziges Mal seinen Aufschlag verlor. Es sah zeitweise so aus, als seien die Schweden „aufkommende Nachwuchsleute", die zum ersten Male bei einer wichtigen Meisterschaft in die Endkämpfe vordrangen. Patty hielt so unerbittlich an seinem Plan fest, daß er lieber einen Fehler in Kauf nahm als seinen Gegner merken zu lassen, daß seine Kampfkraft oder seine Schnelligkeit nachließ. Patty griff an nach jedem Aufschlag, nach jedem Return und vollierte am Netz in den entscheidenden Augenblicken fehlerlos. Selbst international anerkannte Spieler, die Patty in diesem Jahr öfters spielen sahen, waren verblüfft von der Willensstärke dieses sympathischen Amerikaners.

Die so oft verschmähten Spiele der deutschen Teilnehmerinnen fanden beim sachverständigen Hamburger Publikum viel Anklang. Es wurde eigentlich alles gewonnen, was zu gewinnen war, wenn man vom Endspiel zwischen Inge Pohmann und Joy Mottram absieht. Hier verschenkte die Düsseldorferin ihren schönsten Sieg, aber sie errang vorher zwei schöne Erfolge. Einmal, als sie Hamburgs Liebling Nr. 1, die 17jährige argentinische Meisterin Edda Buding, trotz der einseitigen Zuschauerhaltung schlug, zum anderen, als sie die Engländerin Curry mit einer zügigen Spielweise aus dem Rennen warf. Und unser Nachwuchs, Margot Dittmeyer (München), Marlis Paas (Köln) und Bärbel Ahlert (Gütersloh), wehrte sich derart tapfer, daß man sich bei den deutschen Damen die wenigsten Sorgen zu machen braucht. Dafür aber bei den Herren, wo eigentlich nur der Nürnberger Rupert Huber befriedigen konnte. Er hatte großes Pech, denn zweimal verhinderten Netzroller und einwandfrei verschiedsrichterte Bälle die Chancen für schöne Siege über Orlando Sirola und Josip Palada.

Wolfgang Lencer

Klasse im Preis vom Rhein

Feuerblick prüft Makra und Gabor

Köln. Das herausragende Ereignis des Kölner Mittwochrenntages, der Preis vom Rhein (5000 DM, 1600 m), bringt eine interessante Begegnung zwischen erstklassigen Dreijährigen und älteren Pferden. Makra (G. Streit), Dritte im Deutschen Derby, Ausklang (A. Dilger), Zweiter hinter Blumenprinz im Union-Rennen, und Gabor (G. Wolter) der im klassischen Henckel-Rennen nur gegen Atatürk erlag, treffen in dem Sieger des Oleander-Rennens, Feuerblick (H. Hiller), dem in Bestform laufenden Valentino (P. Fuchs) und Burgunder (J. Starosta), u. a. Gewinner des vorjährigen Preis der Stadt Baden-Baden, ältere Perde der guten zweiten Klasse.

Voraussagen: 1. R.: Germanicus, Offida, Sonnenschein, 2. R.: Auditor, Pfalzgold, Morgentau. 3. R.: Grollo, Felix, Orseniga. 4. R.: Ballota, Blütenzauber, Record. 5. R.: Makra, Ausklang Feuerblick. 6. R.: Banat, Fanal, Bojar. 7. R.: Caspar, Frivol, Liebeswalzer.

IM TELEGRAMMSTIL

Erfolgreichster Torschütze der Deutschen Wasserballmeisterschaft in Hannover war Deuerlein (Rote Erde Hamm), der von 24 Hammer Toren allein zehn warf, vor Blümer (Duisburg 98) mit neun Toren.

Der Spieler Zaro (Schwarzweiß Essen) hat sich ohne irgendeine Mitteilung nach Italien begeben. Eine Nachfrage des italienischen Verbandes, ob Zaro freigegeben würde, ist vom DFB verneinend beantwortet worden.

Der 42jährige deutsche Straßenmeister Hermann Schild (Chemnitz) konnte bei einem von der holländischen Elite vollzählig beschickten Rundstreckenrennen in Nierwenhagen hinter dem Holländer Haan (90 km in 1:40:00 Std) einen beachtlichen zweiten Platz belegen.

Italien schlug Österreich im Linzer Leichtathletik-Länderkampf der Frauen mit 49:45 Punkten. Im Kugelstoßen stellte die Österreicherin Bramer mit 13,50 m einen Landesrekord auf.

Erfolgreichste Nation bei den Empire-Games in Vancouver war England mit 514,5 Punkten vor Australien (363,5), Kanada (339) und Südafrika (260,5 P.).

Die erste Niederlage als Wimbledonsieger erlitt Jaroslav Drobny in Riccione mit 4:6, 4:6 gegen den Exilpolen Skonecki. Mit Cuccelli (Italien) war Drobny im Doppel mit 6 8, 13:11, 6:3 über Merlo-Arkinstall (Italien/Australien) erfolgreich.

Emil Zatopek gewann in Prag die tschechoslowakische 5000-m-Meisterschaft in 14:24,8 Min., nachdem er kurz zuvor seine Beförderung zum Oberstleutnant der Armee erfahren hatte. Die Olympiasiegerin Dana Zatopkova siegte im Speerwerfen mit 42,81 m.

Die deutsche Wasserball-Sieben wurde zwar vorerst für die Teilnahme bei der Europameisterschaft in Turin gemeldet, aber die Entsendung soll noch von der Bewährung in einem Länderspiel mit Ägypten oder Österreich abhängig gemacht werden.

Zur Radweltmeisterschaft auf dem Solinger Klingenkurs meldete Holland sechs Amateure und acht Berufsfahrer, darunter u. a. Wout Wagtmans, Wim van Est und Henk Faarhof, der bereits bei den Amateuren das Regenbogentrikot trug.

Für das am Mittwoch beginnende Internationale Turnier in Hamburg-Kleiat Flottbek, bei dem das 26. Deutsche Springderby und das fünfte Deutche Fahrderby für Vierspännerzüge entschieden werden, sind rund 1400 Nennungen eingegangen.

Deutsches Aufgebot für Bern

Starke Leichtathletik-Mannschaft zu den Europa-Meisterschaften

Hamburg. Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) entsendet zu den Leichtathletik-Europameisterschaften vom 25. bis zum 29. August in Bern insgesamt 60 Aktive. Die 37 Männer und 23 Frauen werden von fünf Trainern begleitet, so daß die DLV-Expedition für Bern insgesamt 65 Sportler umfaßt. Nach Abschluß der Leichtathletik-Meisterschaften in Hamburg nominierte der DLV für Bern:

100 und 200 m: Fütterer (Karlsruhe), Pohl (Pfungstadt), Kluck (Köln), Germar (Köln) Kraus (Stuttgart). 400 m: Haas (Nürnberg), Geister (Krefeld). 800 m: Lawrenz (Berlin), Stracke (Barmen). 1500 m: Lueg (Barmen), Dohrow (Berlin). 5000 m: Schade (Solingen), Laufer (Schwenningen). 10 000 m: Schade (Solingen). 110 m-Hürden: B. Steines (Koblenz). 400 m-Hürden: Bonah (Bremen), Fischer (Stuttgart). 3000 m Hindernis: Schmalz (Koblenz), Thumm (Stuttgart). Weitsprung: Oberbeck (Köln), Jobst (Düsseldorf). Dreisprung: Strohschnieder (Cloppenburg), Pfeffer (Darmstadt). Hochsprung: Bähr (Neumünster), Jenss (Wolfsburg). Stabhochsprung: Schneider (Pforzheim). Diskus: Oweger (München). Speer: Koschel (Koblenz), Keller (Süssen). Hammerwerfen: Storch (Fulda); 4×400 m: Bonah, Dreher (Koblenz), Haas, Geister, Ersatz: Ulzheimer (Frankfurt); Zehnkampf: Schirmer (Stadthagen), Kretschmer (Charlottenburg); 10 000 m Bahngehen: Biethan jun. (Hamburg) Marathon: Vollbach (Leverkusen), Blumensaat (Essen).

Frauen: 100 m: Erny (Mannheim), Böhmer (Hörde), Egert (Frankfurt); 200 m: Böhmer, Arenz (Düsseldorf), Erny; 80 m Hürden: Sander (Dinslaken), Seonbuchner (Nürnberg), Gastl (München); 800 m: Beichler (Augsburg), Weiß (Waldniel); Hochsprung: Schmückle (Ulm), Krämer (Köln); Weitsprung: Fisch (Osterrode), Fauth (Stuttgarter Kickers), Ibert (Gaggenau); Kugelstoßen: Werner (Greven), Biedermann (Gladbeck); Diskuswerfen: Werner, Sonneck (Hannover), Mayr (Pfronten); Speerwerfen: Krüger (Berlin), Brömmel (München), Gross (Nürnberg); 4×100 m: Böhmer, Egert, Erny, Sander; Fünfkampf: Sander, Strumpf (Leer), Sturm (Nürnberg).

In wenigen Zeilen

Hein ten Hoff boxt am 27. August im Berliner Sportpalast gegen den schwarzen Riesen Billy Gilliam, einen 30jährigen Schwergewichtler aus Newark im Staate Neuyork. Gilliam schlug im Vorjahr Nino Valdes nach Punkten.

Am 15. August trifft Schwedens sorgsam aufgebautes Schwergewichtstalent Ingemar Johansson in Göteborg auf den in Luxemburg lebenden Dortmunder Werner Wiegand. Damit haben die Manager des jungen Olympiazweiten erstmalig einen deutschen Gegner akzeptiert.

Der Westdeutsche Tischtennis-Verband führt am 14./15. August in Wuppertal-Elberfeld (Damen) und am 28./29. August in Mülheim/Ruhr (Herren) Turniere um den Großen Preis von Westdeutschland durch. Unter den 36 Damen befindet sich auch die Verbandsmeisterin Hanne Schweinsmann (Wuppertal). Bei den Herren (64 Teilnehmer) verteidigt der Hagener Horst Ilberg den Pokal.

Die „aufgebohrten" NSU-Maschinen werden trotz ihrer großen Erfolge bei deutschen Rennen vorläufig keine Auslandsstarts in der 350-ccm-Klasse bestreiten. Dagegen starten Rennmax und Rennfox am 22. August in Bern bzw. 12. September in Monza.

Was zahlt der Toto?

Gewinnquoten des West-Süd-Blocks

Köln. Der West-Süd-Block teilt für den Spieltag am 8. August folgende endgültige Gewinnquoten mit:

Zwölferwette:

1. Rang:	96 Gewinner	je	5 463,20 DM
2. Rang:	2 432 Gewinner	je	215,30 DM
3. Rang:	24 760 Gewinner	je	21,— DM

Zehnerwette:

1. Rang:	947 Gewinner	je	284,90 DM
2. Rang:	16 053 Gewinner	je	16,60 DM
3. Rang:	104 475 Gewinner	je	2,40 DM

Steckbrief zum Fußball-Toto — Wir tippen im West-Süd-Block

Dieser Sonntag mit den Pokalspielen bereitet den Tippern große Kopfschmerzen. Pokalkämpfe sind anders zu werten als Meisterschaftsspiele; hinzu kommt, daß die Form der Mannschaften zu Beginn der Serie sehr ungewiß ist. Man beachte, daß die Pokalspiele verlängert werden können; enden sie auch nach der Verlängerung unentschieden, gilt für den Toto die Null.

1. Kickers Offenbach — Hannover 96. Pokalspiel. Da Hannover bisher sehr enttäuscht hat, gibt man Offenbach auch gegen den Meister eine reelle Chance. Unser Tip: 1.

2. Jahn Regensburg — Schalke 04. Pokalspiel. Rein spielerisch hat Schalke erhebliche Vorzüge, aber die Jahner sind eine typische Pokalmannschaft. Unser Tip: 2.

3. Eintracht Frankfurt — FK Pirmasens. Pokalspiel. Die Eintracht hat sich noch verstärkt, während bei Pirmasens einige Abwanderungen zu verzeichnen sind. Unser Tip: 1.

4. Phönix Ludwigshafen — Alemannia Aachen. Pokalspiel. In diesem Spiel zwischen zwei launischen Mannschaften dürfte die Tagesform ausschlaggebend sein. Unser Tip: 2.

5. Altona 93 — 1. FC Saarbrücken. Pokalspiel. Beide Mannschaften haben ihre ersten beiden Spiele gewonnen. Unser Tip: 2.

6. Karlsruher SC — FSV Frankfurt. Pokalspiel. Letzte Ergebnisse: 3:2, 5:5. Auf eigenem Platz haben die Karlsruher ein kleines Plus. Unser Tip: 1.

7. Tennis-Borussia Berlin — Schweinfurt 05. Pokalspiel. Die Berliner weisen eine beachtliche Spielstärke auf, so daß auch hier eine Voraussage sehr schwer ist. Unser Tip: 2.

8. TuRa Ludwigshafen — FC St. Pauli. Pokalspiel. Die Ludwigshafener haben daheim auch gegen die technisch höher einzuschätzenden Leute vom Millerntor eine Chance. Unser Tip: 1.

9. Union Krefeld — Eintracht Braunschweig. Pokalspiel. Der Krefelder Zweitligist wird sich zu wehren wissen; dennoch schätzen wir Eintracht höher ein. Unser Tip: 2.

10. VfB Stuttgart — Arminia Hannover. Pokalspiel. Der VfB verteidigt den Pokal und dürfte sich gegen Arminia durchzusetzen wissen. Unser Tip: 1.

11. Saar 05 Saarbrücken — Wormatia Worms. Punktespiel. Letzte Spiele: 8:0 1:2. Die Saarbrückener haben auf eigenem Gelände einige Vorteile. Unser Tip: 1.

12. SSV Wuppertal — Rheydter SV. Punktespiel. Die Wuppertaler waren zuletzt schwach. Rheydt ist abgestiegen, dürfte aber eine eingespielte Elf stellen. Unser Tip: 2.

13. TuS Neuendorf — Austria Wien. Gesellschaftsspiel. Unser Tip: 2.

14. Rotweiß Essen — Admira Wien. Gesellschaftsspiel in Biedenkopf. Unser Tip: 1.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Der Bergmann in der Lohnfront

Verhandlungen im Geiste August Schmidts? — Der Zeitpunkt des Vorstoßes nicht gut gewählt

Essen. Die Industriegewerkschaft Bergbau hat der Unternehmerseite „Vorschläge" über eine höhere Besoldung von 260 000 Schichtlöhnern unterbreitet. Diese Vorschläge erscheinen dem Beobachter, auch dem durchaus unvoreingenommenen, als ein Posten auf auf einer langen Liste. Sie werden von der Öffentlichkeit in einen Topf mit den übrigen gewerkschaftlichen Wunschzetteln geworfen, und das ist die „Optik", die dem Anliegen der Bergleute offenbar besser erspart geblieben wäre.

In den tariflichen Auseinandersetzungen im Bergbau hat bisher immer noch ein anderer Geist geherrscht als in anderen Industriegruppen. Von August Schmidt, dem unvergessenen Veteranen der Bergarbeitergewerkschaft, her wirken noch Spuren der Zeit nach, in der im Kohlenbergbau die Unternehmer wie die Arbeitnehmer bemüht waren, die schlimmsten Bedrohungen der Entflechtung abzuwehren und lebensfähige Gebilde zu erhalten, die eine möglichst optimale Wirtschaftsform darstellten, zu der auch eine gesunde Lohnbasis gehört. In der Deutschen Kohlenbergbauleitung sind darüber hinaus so viele Streitfragen gemeinsam angepackt und in besonnener Überlegung gelöst worden, daß der Eindruck blieb, als sei im Bergbau kein Raum für einen Avantgardismus des Klassenkampfes. Dieser Eindruck wird nun durch die Aufstellung der Lohnforderungen inmitten der allgemeinen Lohnbewegung getrübt.

Gerade dieser sehr wesentlichen Unterscheidungen halber wäre aber dem eigentlichen Ziel des Vorstoßes, eben dem Wunsch nach höheren Löhnen, wahrscheinlich eher gedient gewesen, wenn der Vorstoß nicht gerade jetzt gekommen wäre. Berechtigte Anliegen geraten leicht in Mißkredit, wenn sie in einem Bündel mit anderen vorgebracht werden, deren Berechtigung vom größten Teil der Bevölkerung bestritten wird. Es wird also bei den Tarifverhandlungen, die entgegen anderslautenden Verlautbarungen noch nicht in Gang gekommen sind, der IG Bergbau selbst an einer Absetzung von der allgemein gewerkschaftlichen Offensive liegen müssen, wenn sie nur das Interesse ihrer Organisierten im Auge hat, und es wird darauf ankommen, ganz nüchtern die wirtschaftliche Lage des Bergbaus zu erörtern.

Noch immer Absatzsorgen

Der letzte Halbjahresbericht des Unternehmensverbandes Ruhrbergbau war zwar auf einen recht zuversichtlichen Ton gestimmt, aber bei näherem Zusehen zeigt sich, daß das wiederum von der anderen Seite eine falsche Optik war. Tatsächlich liegen immer noch 4,6 Millionen Tonnen auf Halde, und wenn auch die Koksvorräte abnehmen, so erhöhen sich im gleichen Maße die unverkäuflichen Fördermengen an Kohle. Die Verbraucher haben lange nicht im erwarteten Ausmaß von den ermäßigten Sommerstaffelpreisen Gebrauch gemacht. Der Bergbau ist seiner Absatzsorgen noch lange nicht ledig. Er ist es um so weniger, als der Abbau der Kokshalden nicht so sehr durch höhere Abrufe, sondern vor allem durch eine radikale Drosselung der Koksproduktion erzielt wurde.

Diese Sachverhalte werden in den Verhandlungen zwischen IG Bergbau und Unternehmensverbänden mit Sorgfalt zu untersuchen sein. Die Allgemeinheit darf jedenfalls an die Verhandlungen die Erwartung knüpfen, daß eine Lohnerhöhung nicht auf ihre Kosten ausgehandelt wird, daß also die Kohlenpreise nicht anziehen.

Waisenrente an die Mütter

Düsseldorf. — Die Landesversicherungsanstalt Rheinland machte in Düsseldorf darauf aufmerksam, daß seit dem 1. April 1953 Frauen nach ihrer Wiederverheiratung die Versicherungsrenten für Kinder aus erster Ehe wieder selbst in Empfang nehmen können. Am 1. April 1953 trat Artikel 3, Abs. 2 des Grundgesetzes in Kraft und durch die damit verwirklichte Gleichberechtigung der Frau erhielt diese auch die elterliche Gewalt über ihre Kinder aus erster Ehe. Vorher hatte eine Witwe, die wieder heiratete, die elterliche Gewalt über ihre Kinder verloren und auch Rentenzahlungen an die Kinder aus erster Ehe mußten an den gesetzlichen Vormund geleistet werden. Nach Mitteilung der Landesversicherungsanstalt Rheinland haben seit dem 1. April 1953 viele wiederverheiratete Mütter von ihrem neuen Recht Gebrauch gemacht und bei den Rententrägern den Antrag gestellt, daß ihnen nunmehr die Rente für ihre Kinder direkt überwiesen wird. Viele Mütter haben dies noch nicht getan. Sie wurden jetzt von der Landesversicherungsanstalt auf die bestehende Möglichkeit aufmerksam gemacht.

Preisunterbietungen bei Walzstahleinfuhren

Eine Stellungnahme des Bundeswirtschaftsministeriums

Bonn. — Zu der Klage der deutschen Wirtschaftskreise über Listenpreisunterbietungen bei Walzstahleinfuhren aus Ländern der Montanunion erklärt das Bundeswirtschaftsministerium, im ersten Halbjahr 1954 habe sich bei etwa 40 000 t Stahl der Verdacht unzulässiger Preisstellungen ergeben. Es sei festgestellt worden, daß Lieferungen aus den Mitgliedstaaten der Montanunion in die Bundesrepublik durch Preisnachlässe teilweise zu Einstandspreisen geführt hätten, die unter den zulässigen Preisen liegen. Dabei handele es sich um Preisabweichungen, die entweder schon bei den Kaufabschlüssen aus der Einfuhr- und Zahlungsbewilligung oder bei der Verbringung der Ware in die Bundesrepublik aus den Einfuhrdokumenten erkennbar geworden seien. Ob außerdem nachträgliche Rabatte auf Grund unbegründeter Mängelrügen gewährt worden seien, könne im allgemeinen nicht nachgeprüft werden.

Weiter teilt das BWM mit, daß die Hohe Behörde auf Bitte der Bundesregierung Ermittlungen in die Wege geleitet habe, die jedoch noch nicht abgeschlossen seien. Leider habe die Bundesregierung keine gesetzliche Handhabe, die deutschen Stahlverarbeiter an der Ausnutzung unzulässiger Preisangebote zu hindern. Sie werde jedoch auf alle Fälle die Entwicklung aufmerksam verfolgen und weitere Fälle unzulässiger Preisstellungen der Hohen Behörde zur Kenntnis bringen.

Preise von Konsumgütern blieben stabil

Genf. — Die Preise von Konsumgütern sind im Jahre 1953 nach einer am Dienstag vom Genfer Internationalen Arbeitsamt veröffentlichten Untersuchung bemerkenswert stabil geblieben. In 44 von 87 untersuchten Ländern blieben die Konsumpreise mit Schwankungen bis zu zwei Prozent so gut wie fest, nur in 15 Ländern haben sie sich um mehr als zehn Prozent erhöht. In zwölf Ländern sind die Preise der Güter des täglichen Bedarfs von drei Prozent (Bundesrepublik Deutschland, Island, Kuba und Dominikanische Republik) bis zu 14 Prozent (Irak) zurückgegangen. — Aus der Untersuchung geht hervor, daß die Preise für Konsumgüter in der Deutschen Bundesrepublik und in Kanada 1951 ihren Höhepunkt erreichten. Seither sind sie leicht zurückgegangen. In Frankreich stabilisierten sich die Preise seit Februar 1952, das gleiche gilt für Italien und Großbritannien. In den USA liegen die Konsumgüterpreise etwas über denen vom Ende 1951.

Zwei Schweizer Banken haben der französischen Stahlindustrie eine Anleihe von 60 Millionen Schweizer Franken gewährt. Die französischen Stahlunternehmen haben sich verpflichtet, der Schweiz jährlich mindestens 100 000 t Roheisen und Walzstahlerzeugnisse zu liefern. Die Anleihe hat eine Laufzeit von sechs Jahren, ihr Zinsfuß beträgt 3¼ Prozent.

Kartoffelangebot überschreitet Nachfrage

Infolge Krautfäule früh einsetzende Rodung — Höhere Erträge

Münster. Wie die Marktabteilung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe am Dienstag mitteilte, konnte zu Anfang der verflossenen Woche die Getreideernte endlich auch in West- und Norddeutschland voll in Gang kommen. Aus diesem Grund hatte man mit stärker nachlassenden Frühkartoffelanlieferungen gerechnet. Trotzdem ergaben sich aber infolge der hohen Flächenerträge Angebote, die den laufenden Konsumbedarf meistens überschritten. In den bisher sehr gesunden Beständen der frühen und mittelfrühen Sorten tritt nunmehr stark Krautfäule auf und zur Vermeidung von Braunfäulebefall werden schnelle Rodungen vorgenommen. So steht der Speisekartoffelmarkt bei Übergang von Frühkartoffeln auf mittelfrühe Sorten unter dem Zwang verstärkter Rodungen im Zusammenwirken mit weit überdurchschnittlich hohen Hektarerträgen. Einigermaßen befriedigende Absatzmöglichkeiten dürften sich daher zukünftig nur für gute Ware einwandfreier Marktherrichtung ergeben. Bei Lieferungen nach dem Industriegebiet schwankten die Preise während der Berichtswoche mit fortschreitend nachgebender Tendenz.

Folgende Preise in DM je 50 kg wurden beobachtet: Erzeugerpreis frei Verladestation: lange 5,10—5,30 (runde 4,80—5,00), Großhandelseinstandspreis. Am Empfangsort: 5,60—6,00 (5,30—5,50). Großhandelsabgabepreis 6,40 bis 6,70 (5,90—6,20). Verbraucherpreis je ½ kg: Sieglinde bis 11 Pf, ErEstling-Frühperle 9 bis 10, andere Sorten 7½ bis 8 Pf. Im innnergebietlichen Bedarfsausgleich erzielten westfälische Erzeuger meist bei Lieferung frei Lager des Handels um 6 DM je 50 kg.

FDGB fühlt sich solidarisch

Köln. — Die Kommunisten in Ost und West geben zu den Streikbewegungen in der Bundesrepublik nur einen Kommentar: „Bravo". Der sowjetzonale FDGB rief zur Solidarität mit den streikenden Arbeitern und Angestellten Westdeutschlands auf. Aus der Sowjetzone kommt die inzwischen bestätigte Nachricht, daß in den dortigen Betrieben bereits in den ersten Augusttagen mit Einzeichnungslisten für den bevorstehenden Metallarbeiterstreik in Westdeutschland Geld gesammelt wurde. Aus dem Arbeitsplan der westdeutschen KP für die Monate Februar, März und April ist ersichtlich, daß die Streiks auf jeden Fall forciert werden sollen.

Der sowjetzonale FDGB-Vorsitzende Herbert Warnke wird nicht müde, einen Rundfunkaufruf nach dem anderen an die im Streik befindlichen westdeutschen Arbeiter zur Fortsetzung des Kampfes, Übersteigerung der Forderung und Unnachgiebigkeit zu richten. Im Arbeitsplan einer kommunistischen Kommission für einen Industriebereich in Westdeutschland heißt es wörtlich: „Organisierung des Kampfes gegen jede Form des Lohnabbaus und der gesteigerten Ausbeutung. Kündigung der Tarife. Organisierung des Kampfes für die Kündigung aller in Kraft befindlichen Lohntarife . . ."

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 10. August

Tendenz: Abwartend, Monta folger erholt.

Industrie-Aktien	Phrix-Namens 36—39
Accu-Hagen 122½ bz	Karstadt 160 G
AEG 154 bz	Kaufhof 162½ bz G
Allg. Hoch- & Ing. 105½ G	Krefft 66½ bz G
Badische Anilin 168 bz	Mannesmann 126¼ bz
Balcke Masch. 142 bz	Müh. Berg 114½ bz
Bergb. Ew. Ludw. 106½ G	Rhein. Braunk. 167½ bz G
BMW 100½ bz	Rheinstahl 210¼ bz
Bemberg 92 bz	RWE 160 bz
Beton- & Monier —	Rheinmetall 19½ G
Boswau & Knauer — taxe 116 G ex	Rheinpreußen 126½ bz
	Rheinstahl-Union 144 bz
Buderus 144 bz	Salzdetfurth 163¼ bz G
Burbach 133½ Br	Schering —
Busch Jaeger 195 bz	Schieß 136 bz
Cassella 208 bz	Schwabenbräu — G
Consolidation 117 bz G	Siemens St. 168 bz G
Consolidation 117 bz	Siemens Vorz. 166½ bz G
Daimler 154 bz	Stamag 122 bz G
Demag 173½ bz G	V. Dt. Nickel 146 bz G rep
Dt. Conti Gas 173¾ bz Br	Ver. Rumpus 88 bz
Dt. Erdöl 130 bz G	Ver. Stahlwerke 229 G
Didier 164 G	Wasser-Gelsenk. 148 bz G
Dortm. Akt. Br. 173 G	Wintershall 151 G ex Div.
Dortm. Ritter Br. — G	Zellwald 117 bz
Dortm. Union 170 bz	**Bank-Aktien**
Dynamit Nobel 171 bz	Commerzb. Liq. 8½ bz G
Essener Steink. 102 bz	Bankv. Westd. 147½ bz G
Farbenf. Bayer 169 bz	Dt. Bank Liq. 10½ bz G
I. G. Farb. Liqui 34½ bz	Rh.-Westf. B. 148⅜ bz G
Feldmühle 186¼ bz	Dresdn. Bank Li. 9½ bz G
Felten 119¾ bz	Rh.-Ruhr-Bank 147½ bz G
Goldschmidt 111 bz	**Freiverkehr**
Harpener 101 bz	Chemie-Faser Inh. 80—84
Hindrichs Auff. —	Eisenhütten Köln —
Hochtief 117½ G	Gutehoffnungshütte —
Hoechster Farben 168 bz	Phrix-Inh. 38—42
Hoesch —	Rh. Kunstseide 76—80
Kabel Rheydt 168 bz	Schulth. Stämme 26—28½
Kali-Chemie 164 G	

Eisen- und Hüttenwerke 94, Stahlwerke Bochum 101½, Bergbau Neue Hoffnung 107, Beteiligungs-Ges. Ruhrort 192 G, Gutehoffnungshütte Aktienv. 143¾, Hüttenwerke Oberhausen 118½, Altenessener Bergwerks 106½, Hoesch-Werke 118½, Industriewerte 108, Bergwerke Königsborn-Werne 111, Klöckner-Humboldt-Deutz 142, Nordwestdeutsche Hütten 119, Stahlwerke Südwestfalen 123½, August-Thyssen-Hütte 106, Deutsche Edelstahlwerke 137½, Dortmund-Hörder Hütten 102¼, Gelsenkirchener Bergwerks 104, Gußstahl Bochumer Ververein 111, Gußstahl Witten 190, Hamborner Bergbau 101¾, Handelsunion AG. 164½, Hüttenwerke Phönix 120, Hüttenwerke Siegerland 120 Br, Niederrheinische Hütte 120, Rheinische Röhrenwerke 129½, Rheinisch-Westf. Eisen 148, Ruhrstahl 152, Zeche Erin 156½.

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main), 10. August. (VWD) — Die Wechselstuben kaufen 500 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 21,24 DM-West.

Sie können herzhaft essen und werden trotzdem nicht dicker!
Denn „Gelbe Drops „extra stark" regulieren Verdauung und Gewicht – DM 2.75

„Kredite bis zu 2000,— DM werden laufend an alle Lohn- und Gehaltsempfänger zum Kauf von Möbeln und Polstermöbeln ausgegeben. Anfragen an Rumpen & Co., Einrichtungshaus, Hamburg 36, Neuer Wall 41"

Wir suchen eine
jüngere Bürokraft
perfekt in Schreibmaschine und Stenografie.
Kebbekus & Eibach Olpe

Sprechstundenhilfe
gesucht. Kann evtl. angelernt werden. Baldige Bewerbungen erbeten unter Nr. 1850 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Junges, zuverlässiges
Mädchen
gesucht.
Heißmangel am Hohen Stein
Olpe, Josefstraße 8

Guterhaltener dreiflammiger
Küppersbusch Gasherd
zu verkaufen.
Olpe, Bruchstraße 82

FÄSSER
für Most, Säfte, Wein, Obst, aus Kastanien- oder Eichenholz, 30 bis 700 Ltr., reparaturfrei, à DM —,05 bis —,15 je Ltr. Inhalt, sofort lieferbar, abzugeben. Anfragen unter Nr. 1846 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Mittelgroßer
Rassehund
(Terrier oder ähnlicher) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1851 an das Sauerl. Volksblatt Olpe.

Wir suchen zum baldigen Eintritt **jüngere**
Bürogehilfin
mit Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschreiben.
Allg. Ortskrankenkasse des Kreises Olpe



Vom Teppich hängt es ab –
ob die wohnliche Atmosphäre eine vollendete ist! Was Keimer in einer bemerkenswert angelegten
Teppichschau
an Neuheiten bringt, ist schon einen Besuch wert. Nicht zuletzt der erschwinglichen Preislagen wegen und der angenehmen Teilzahlungsbedingungen, die jeden Kauf zum Vergnügen machen bei
Keimer
Möbel ATTENDORN Teppiche

Handtasche
mit wertvollem Inhalt, entweder in der Bundesbahn Bergneustadt—Olpe oder in Olpe vom Bahnhof bis Winterbergstraße verloren. Finder erhält Belohnung. Abzugeben Winterbergstr. 24.

Achtung!
Für sofort oder 1. Sept. 1954 tüchtige **Hausgehilfin** gesucht. Selbige muß in der Lage sein, unseren 6-Personenhaushalt selbständig zu führen. Aushilfe im Laden erwünscht. Alter nicht über 25 Jahre. Höchster Lohn und beste Behandlung werden zugesichert. Hermann Mashoshusmann, Metzgerei, Hiltrup i. Westf., Ruf 142.



LICHTSPIELTHEATER OLPE
Martinstraße 24 **Fernruf 249**
Mittwoch 16 und 20 Uhr — Donnerstag 20 Uhr
Der große Lustspielschlager
Humor gegen Alltagssorgen!



Eine Kriminalgroteske
mit tollen Ueberraschungen
mit: Ingrid Lutz — Charlott Daudert — Erika von Thellmann — Fritz Wagner — Ludwig Schmitz — Hubert von Meyerinck — Bruno Hübner u. v. a. m.
Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Moderne Zeltnomaden (Kulturfilm)
Jugendfrei ab 10 Jahren!
Durch unsere moderne Klima-Anlage bieten wir Ihnen auch an den heißen Tagen angenehmen Aufenthalt.

Auto- und Abdeckplanen
fertigt zu billigsten Preisen
Sanner K. G.
Zelte- und Deckenfabrik
Dieringhausen (Rhld.)
Telefon Gummersbach 4289
Verleih
von Zelt- und Waggondecken

DKW-Sportwagen
2- und 4-Sitzer, neuwertig, preiswert zu verkaufen.
Telefon Wenden 390

Vermiete
WOHNUNG
in Olpe, 1 großes und 1 kleines Zimmer m. Zentralheizung und W.-C. Angebote unt. Nr. 1852 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Zuverlässiger junger Mann als
Tankwart
gesucht.
Wilhelm Neuhaus
Autoreparaturwerkstatt
Olpe

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die zahlreichen Meß- und Kranzspenden beim Tode unseres lieben Hans sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

FAMILIE JOSEF VENC

Olpe, im August 1954

Das Sechswochenamt ist am Freitag, dem 13. August, 7.30 Uhr, in der Martinus-Pfarrkirche in Olpe.

Schnelligkeit ist keine Hexerei

Ihre Anzeige, die Sie nachmittags bei uns aufgeben, findet am anderen Morgen schon den Weg zu den Interessenten. Bedienen Sie sich zweckmäßigerweise des Telefons zur Übermittlung des Anzeigentextes.

Unsere telefonische Anzeigenannahme steht Ihnen werktäglich von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr (samstags von 8 bis 13 Uhr und sonntags von 11 bis 12 Uhr) unter Nr. 241 und 242 zur Verfügung.

SAUERLÄNDISCHES
VOLKSBLATT
Die Heimatzeitung mit dem guten Ruf



Höchste Zeit
daß man Urlaub macht: die Nerven wurden genug strapaziert im langen Arbeitsjahr! Zu Ihrer Erholung sollte der echte **KLOSTERFRAU MELISSENGEIST** mithelfen: morgens, mittags und abends einen Teelöffel davon nach Gebrauchsanweisung verdünnt genommen — das wird auch Ihnen wohltun. Erproben Sie ihn einmal!
In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie an Aktiv-Puder zur Pflege der Haut.
Klosterfrau Melissengeist



Anordnung zur Straßensperrung

Auf Grund des § 4 StVO vom 13. November 1937 (RGBl. I S. 1179) wird hiermit der Gemeindeweg Wenden—Hünsborn am 17. August 1954 für den Lastwagenverkehr gesperrt. Lkw werden über die L. I. O. Nr. 512 und 714 umgeleitet. Die Sperrung erfolgt anläßlich der Wendener Kirmes.

Der Oberkreisdirektor
In Vertretung: Hundt

CHLORODONT
wie gewohnt oder jetzt auch schäumend

Warum schon DONNERSTAG?

Sicher werden auch Sie festgestellt haben, daß der Anzeigenteil unseres über 100 Jahre alten Heimat- und Kreisblattes „Sauerländisches Volksblatt" seit seinem Wiedererscheinen ständig umfangreicher wird. Die Erklärung ist ganz einfach: Im Olper Raum weiß man, wie erfolgreich SV-Anzeigen sind.

Der starke Anzeigenanfall am Ende der Woche veranlaßt uns jedoch zu der Bitte, Ihren Anzeigenauftrag für die Samstag-Ausgabe nicht erst am Freitag, sondern bereits Donnerstag hereinzureichen. Sie entlasten damit nicht nur den am Freitag übermäßig beanspruchten technischen Betrieb, sondern haben selbst den größten Nutzen, denn Ihr Anzeigenauftrag kann, wenn er frühzeitig, also bis

DONNERSTAG

vorliegt, mit der erforderlichen Sorgfalt bearbeitet werden. Und das ist Ihr Vorteil.



Wer täglich seine Milch trinkt,
verträgt das *Rauchen* besser!

Milch — Quelle der Gesundheit

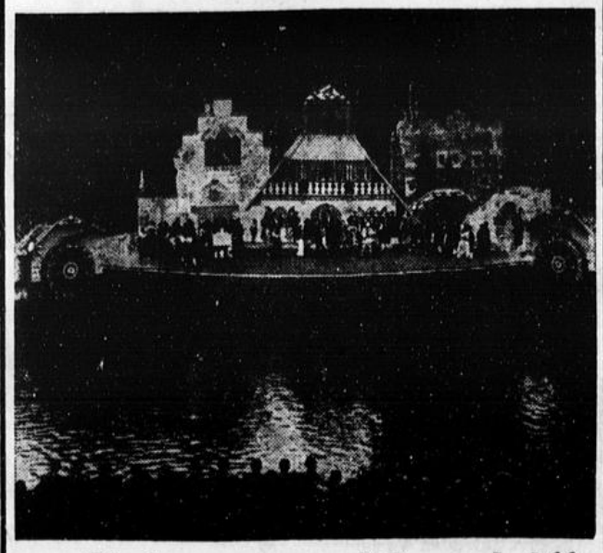
Stenografie und Maschinenschreiben
Anmeldung und Einteilung in die einzelnen Kurse
in Eslohe am 15. Aug., 11 Uhr in der kath. Volksschule,
in Attendorn am 21. Aug., 14 Uhr in der Speckschule.
Die Kurse finden nur einmal im Jahre statt.
Stenotypistenschule Jeß, Attendorn

13. Nordwestdeutsche Klassenlotterie
Ziehung der I. Klasse am 12. 19. und 26. August
Lose noch zu haben bei
Wilh. Büdenbender, Olpe, Bahnhofstr. 8
Tabakwaren · Groß- und Kleinhandel

NIMM DARMOL DU FÜHLST DICH WOHL!



Olpe, Bruchstraße 30 **Ruf Olpe 236**
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286
Wir fahren am
Samstag, dem 14. August 1954
zu den
Koblenzer Operettenfestspielen auf dem Rhein



„Schwarzwaldmädel"

über Königswinter, Bad Honnef, Linz, Neuwied
Fahrpreis pro Person einschl. Beförderungssteuer **DM 9,00**
Eintrittspreise: I. Platz DM 4,00, II. Platz DM 3,00
Abfahrt ab Olpe („Kölner Hof") 13 Uhr über Drolshagen, Wegeringhausen
Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens **Donnerstag, den 12. August 1954** in unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße

Wenn Mäntel + Kleider + Stoff –
Dann – – – HOLTERHOFF!
a. Holterhoff Föhne Olpe
seit 100 Jahren bekannt in Stadt und Land